

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Verbindungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschußklasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementpreis pro Quartal M. 2 (ohne Postgeb.) bei Zusendung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom Deutschen Bauarbeiterverbande Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: Montag mittags 1 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 30 Pf. für die dreigespaltenen Pettzeile oder deren Raum berechnet

Rüftet zur Frühjahrsagitation!

Unser Verband hat im vergangenen Jahre große Aufgaben gelöst, Aufgaben, die in mancherlei Hinsicht alles überrufen, was früher in einem Jahre geleistet worden ist. Dreimal ist sein Parlament zusammengetreten. Es hat die Verbandsverfassung umgestaltet und ergänzt und die Verbandsorgane mit den Erfordernissen der Zeit soweit als möglich in Einklang gebracht. Trotz der schlechten Konjunktur hat der Verband für seine Mitglieder bei der Tarifbewegung eine beträchtliche Erhöhung der Löhne und für große Gebiete auch eine Verkürzung der Arbeitszeit erreicht. Kurz vor Jahreschluss hat er durch die Einführung der Arbeitslosenunterstützung eine soziale Tat von weittragender Bedeutung vollbracht.

Aber so bedeutend auch die Leistungen des Verbandes in Bezug auf seine innere Umgestaltung waren, so wenig befriedigen seine zahlenmäßigen Fortschritte. Seine Mitgliederzahl hat sich im vergangenen Jahre nicht aufwärts, sondern abwärts bewegt, und auch das Verbandsvermögen ist nicht so gewachsen, wie es im Hinblick auf die bevorstehenden Auseinandersetzungen mit den Unternehmern wünschenswert gewesen wäre. Nicht, als ob wir deswegen um die Werbekraft unseres Verbandes besorgt zu sein brauchen. Das ist durchaus nicht der Fall! Der Mitgliederzuwachs, der noch bei jeder Krise eintritt, hat seinen ganz natürlichen Grund in der geradezu beispiellos schlechten Konjunktur, die das ganze Jahr auf dem Baugewerbe fast ganz Deutschlands lastete. Waren doch mancherorts nur halb so viel Bauarbeiter beschäftigt als in den vorausgegangenen Jahren. Monatlang waren Zehntausende unserer Kollegen arbeitslos. Viele mußten sich in anderen Berufen Beschäftigung suchen und gingen damit unserer Organisation verloren. Tausende lebten aus ihren alten Arbeitsorten in ihre organisationslose Heimat zurück oder fanden in anderen organisationslosen Gebieten Arbeit. Auch von diesen werden viele die Organisation verlassen haben, weil der Organisationsgedanke bei ihnen noch nicht stark genug war und sie noch nicht jene Festigkeit besaßen, die dazu gehört, auch in einsamen, weltabgeschiedenen Gebieten der Organisation die Treue zu bewahren.

In diesem Jahre wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, die Konjunktur wesentlich besser werden, als sie im Vorjahre war. Die Wirren auf dem Balkan sind beendet, die Geldknappheit hat nicht nur nachgelassen, sondern in letzter Zeit waren sogar so große Geldangebote vorhanden, daß die Reichsbank ihren Wechselkurs immerhalb eines Vierteljahres von 6 auf 4 Pf. herabsenken konnte. Die Zentralnotenbanken Englands und Frankreichs haben ihren Diskont sogar auf 3 1/2 und 3 Pf. herabgesetzt. Die Weltwirtschaft ist also international. So dürfen wir hoffen, daß mit Beginn des Frühjahrs auch dem Baugewerbe wieder größere Summen zu billigen Zinssätzen zufließen werden. Da in zahlreichen deutschen Städten Mangel an Wohnungen, insbesondere an Kleinwohnungen herrscht, so sind alle Grundlagen für eine Besserung der Bauwirtschaft gegeben. Zu dieser Hoffnung berechtigen uns auch die Verträge, die aus verschiedenen Landesstellen bei uns eingehen. In manchen Orten erwartet man, wie aus den Jahresberichten ersichtlich ist, sogar eine sehr gute Bauwirtschaft.

Unter diesen Umständen haben unsere Kollegen die Möglichkeit, in den nächsten Wochen überall mit aller Kraft die Agitation anzunehmen. Es gilt nicht nur, die uns während der Krise verlorengegangenen Mitglieder wieder zu gewinnen, sondern wir müssen auch alles aufbieten, um unsern Verbands-

neue, bisher unorganisierte Scharen zuzuführen. Zweifellos sind wir dazu fast noch überall in der Lage. Selbst in den allermeisten Zweigvereinen mit guten Organisationen gibt es noch einzelne unorganisierte Kollegen. Diese Kollegen müssen, soweit es nicht Organisationsverbrecher sind, samt und sonders für unsern Verband gewonnen werden. Wer die von unserer Organisation errungenen Vorteile für sich einsetzt, der hat auch die Pflicht, die Kampfkraft der Organisation zu stärken und ihr die weitere Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu ermöglichen. Es muß dahin kommen, daß es jeder Berufscollege als brennende Schande empfindet, nicht unsern Verbände anzugehören.

In zahlreichen Gebieten sind aber nicht nur einzelne Berufscollegen noch unorganisiert, sondern so viele, daß im ganzen Reich noch Hunderttausende zu gewinnen sind. Selbst gelernter Arbeiter, die seiner Organisation angehören, gibt es mancherorts noch in großer Zahl. Das dürfte heute nirgends mehr vorkommen. Darum müssen sich unsere Zweigvereine bei Beginn der besseren Bauwirtschaft überall mit der Frage beschäftigen, wie die uns noch fernstehenden Berufscollegen am besten zu gewinnen sind. Nirgends sollte ein Zweifel darüber bestehen, daß sie unter allen Umständen gewonnen werden müssen. Wo die Agitation auf den Arbeitsstellen zu diesem Zweck nicht ausreicht, da sollten die Zweigvereine, Jugendstellen und Sektionen ihre besten Agitatoren beauftragen, die Unorganisierten persönlich aufzusuchen und sie dem Verbande zuzuführen. Der Verbandsvorstand sendet an alle Zweigvereine ein an die Unorganisierten gerichtetes Flugblatt, das überall zur Einleitung oder Unterstützung dieser persönlichen Agitation zu gebrauchen ist. Natürlich muß jeder einzelne Kollege die Fähigkeit unserer besonders beauftragten Agitatoren nach besten Kräften unterstützen.

Aber unsere Zweigvereine dürfen sich nicht mit der Agitation in ihrem eigenen bisherigen Gebiet begnügen. Wo in der Umgegend ihres Zweigvereins oder auch in weiterer Entfernung noch unorganisierte Kollegen haufen, sollten sie Vorkehrungen treffen, um auch diese unsern Verbände zuzuführen. Die kleinen Summen, die zur Verbreitung der Agitation in solchen Gebieten notwendig sind, tragen jeder hundertfältige Zinsen, wenn die Sache nur mit dem richtigen Ernst und Eifer betrieben wird. Da die Eintrittsgelder nach dem neuen Statut den Zweigvereinen verbleiben, so ist die Gewinnung neuer Mitglieder ja auch zur Aufbesserung der Zweigvereinsfinanzen nicht ohne Bedeutung.

Was bis jetzt in sehr vielen, zum Teil sogar in großen Zweigvereinen besonders vernachlässigt worden ist, das ist die Agitation unter den Erd- und Tiefbauarbeitern. Manche Zweigvereine tun so, als ob uns diese Arbeiter gar nichts angingen. Demgegenüber wollen wir wiederholt betonen, daß unsere Organisation alle Bauarbeiter Deutschlands umfassen will, soweit für sie nicht andere Organisationen zuständig sind. Nahezu 400 000 im Tiefbau beschäftigte Personen gab es im Jahre 1911, von denen mindestens 95 pzt. noch unorganisiert sind. Wir haben also hier noch ein geradezu ungeheures Tätigkeitsfeld. Wollen wir warten, bis uns andere, vielleicht gegnerische Organisationen, diese Berufscollegen wegzunehmen? Das könnten wir vor der gesamten Arbeiterbewegung nicht verantworten. Die Agitation unter diesen Arbeitern ist gewiß schwer; aber Schwierigkeiten sind dazu da, daß sie überwunden werden. Mit der Zeit werden die außerordentlich niedrigen Löhne, die lange Arbeitszeit und die

sonstigen miserablen Verhältnisse im Tiefbaugewerbe auch eine Gefahr fürs Hochbaugewerbe. Darum fordern wir unsere Zweigvereine auf, überall, wo Tiefbauarbeiten ausgeführt werden, mit aller Kraft die Agitation unter den Tiefbauarbeitern aufzunehmen und zu fördern. In welcher Weise das am besten geschehen kann, kommt ganz auf die besonderen Verhältnisse an. Die Agitation kann heute nicht mehr von einer Stelle aus betrieben werden. Jeder Zweigverein, der auf der Höhe der Zeit stehen will, muß selbst das erforderliche heranziehen, um sich und den ganzen Verband vorwärts zu bringen. Immerhin wird der Verbandsvorstand demnächst auch für die Tiefbauarbeiter ein Flugblatt herausgeben, das bei der Agitation wertvolle Dienste leisten kann.

Schließlich wollen wir nicht verkümmern, auch an dieser Stelle auf die Wichtigkeit unserer Jugendabteilung aufmerksam zu machen. In einzelnen Zweigvereinen, wo sich unsere Kollegen die Organisation unserer Jugend ernstlich angelegen sein lassen, sind geradezu prächtige Erfolge errungen worden. Das muß unsere Kollegen auch in anderen Orten zu allerintensivster Tätigkeit auf diesem Gebiet anspornen. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir mit jedem jugendlichen Berufscollegen einen späteren Kämpfer für unsere Sache gewinnen. Wer unsere Jugendabteilung häßt, trägt gleichzeitig zur Stärkung des Verbandes bei.

Daß eine weitere Stärkung unseres Verbandes dringend nötig ist, weiß jeder Kollege, der sein Fachorgan aufmerksam liest. Die Unternehmer suchen heute ungenierter als je ihre alten Stützungspläne zu verwirklichen. Nach dem Tode des ehemaligen Bundesführers Enke sind im Arbeitgeberbund wieder die scharfmacherischen Draufgänger zu Einfluß gelangt. Durch alle erdenklichen Mittel und die gewandtesten Vertragsauslegungen suchen sie nicht nur überall die Affordarbeit einzuführen, sondern auch in anderer Weise die bestehenden Verträge zu verschlechtern. Die Unparteilichen treten diesem gefährlichen Beginnen nicht nur nicht entgegen, sondern sie haben durch ihre Entscheidungen im letzten Jahr die Einführung der Affordarbeit sogar offen gefördert. In der Zeit der Krise und der großen Arbeitslosigkeit, wo die Widerstandskraft der Arbeiterorganisationen geschwächt war, sind jene Entscheidungen ergangen, durch die den Arbeitern in zahlreichen Orten wider ihren Willen die vertragliche Anerkennung der Affordarbeit aufgedrungen wird. Diesen Bestrebungen müssen wir durch eine weitere Machtvergrößerung entgegenwirken, um so mehr, da wir auch bei allen kommenden Lohnbewegungen nur das bekommen werden, was wir uns durch die Macht unserer Organisation erringen können.

Aber nicht nur das Unternehmertum zwingt uns, auf dem Posten zu sein und unsere ganze Kraft zur Stärkung unseres Verbandes einzusetzen. Die gegnerischen Arbeiterorganisationen haben sich in letzter Zeit mit geradezu beispielloser Energie in die Agitation gestürzt. Der christliche Bauarbeiterverband begnügt sich nicht damit, in jenen Orten Agitation zu treiben, wo die Arbeiter noch nicht organisiert sind, sondern er sucht mit aller Macht auch in solche Orte die Organisationszerpflitterung hineinzutragen, wo sämtliche Bauarbeiter unserer Organisation angehören. Obwohl seine Agitatoren genau wissen, daß auch ihr Verband über kurz oder lang die Arbeitslosenunterstützung einführen muß, suchen sie heute unsere länderlichen und feindsüchtigen Kollegen gegen die „hohen“ Beiträge unseres Verbandes anzuhetzen, um sie für ihre Organisation zu kapern. Diesen Bestrebungen ist überall mit größter Entschiedenheit entgegenzuwirken,



aber jetzt die Situation übersehen können, ist die Einflüchtung der Arbeiterbewegung und der Abbruch der Solidarität der Arbeiter von der übergrößen Verbandes für richtig und notwendig anerkannt. Die Bahn für eine intensive Agitationsarbeit ist also frei. Aber auch die in Aussicht stehende bessere Bau-tätigkeit wird die Agitationsarbeit neu beleben und anspornen. Der starke Zugang von Berufskollegen aus allen Gegenden bringt es mit sich, daß die Situation in unsem Bezirk mit am größten ist. Besonders im Freis-berg sind daher viele Inorganisierte und Drückerberger auf den Baustellen zu finden. Eine durchgreifende Agitation von Baustelle zu Baustelle mit Einsetzung von Bau-delegierten, ist die allererste Aufgabe der Zweigvereine. Das Baudelegierten-system darf allerdings nicht eine vorübergehende Erscheinung sein, sondern muß systematisch gepflegt werden. Es muß zum festen Bestandteil der Organisation zählen. Von Zeit zu Zeit müssen alle Arbeitsstellen daraufhin kontrolliert werden, ob auch Baudelegierte vorhanden sind. Dadurch wird es möglich sein, die Mitgliederbewegung konstant zu halten und eine bessere Heberität zu gewinnen. Grundsätzlich und mit mehr Nachdruck als bisher muß die Agitation unter den Tiefbauarbeitern zu gewinnen. Bisher ist von fast allen Zweigvereinen die Agitation unter den Tiefbauarbeitern vernachlässigt worden. Sind doch von den etwa 8000 bis 10000 beschäftigten Arbeitern nur circa 2000 organisiert und nur in einem Zweigverein besteht ein Agitations-zweig. Das zeigt, daß alles daranezt werden muß, um Einfluß auf die Beschäftigten im Tiefbau zu gewinnen. In allen Zweigvereinsversammlungen muß über die Lage der Tiefbauarbeiter ein Wort gesprochen werden, damit die Bauarbeiters für die Agitation gewonnen werden. Durch Besprechungen muß versucht werden, Fühlung mit den Tiefbauarbeitern zu gewinnen. Auch die Agitation unter den italienischen Kollegen muß energisch und nachhaltig betrieben werden, um so mehr, als viele dieser Kollegen mit den Unternehmern in Beziehungen nicht zurecht kommen. In mehreren Zweigvereinen muß auch die Agitation für die Jugendbeteiligung besser organisiert werden. Besonders notwendig ist eine Agitation von Baustelle zu Baustelle unter den Stukkatoren und Putzern. Eine am 8. Februar in Götting stattgefundene Konferenz aller Zweigvereinsvorsitzenden und Baudelegierten stimmte hier für verschiedene Maßnahmen für die Frühlingsagitation einstimmtig zu. Soll sie mit Erfolg durchgeführt werden, müssen alle Vorstände größere Aufwendungen für die Agitation bewilligen. Gelschäft dies, so wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Bezirk Dortmund.

In unsem Bezirk ist die Situation besonders groß. Dies zeigt sich an den Aufnahmestellen. Im Jahre 1912 hatten wir 2646 Bauaufnahmen. Der Mitgliederzuwachs betrug jedoch im Durchschnitt nur circa 1000. 1913 hatten wir 7468 Bauaufnahmen, die durchschnittliche Steigerung betrug aber nur einige Hundert. Dieses unerfreuliche Verhältnis resultiert hauptsächlich aus dem ungeheuren Zustrom von Arbeitskräften, der sich alljährlich, namentlich zu Beginn der Bauzeit, ins Industriegebiet ergießt. Deshalb ist diese Zeit auch die dünnste und gewinnbringendste für die Agitation. Obige Zahlen beweisen aber auch, daß in unsem Bezirk immer noch eine sehr große Zahl unorganisirter Berufsleute vorhanden ist. Namentlich unter den Beton- und Erdbauarbeitern muß eine intensive Agitation erfolgen. Der Betonbau hat in den letzten Jahren einen sehr großen Umfang angenommen. Von den Laufenden darin beschäftigten Arbeitern gehören nur circa 600 unsem Verbande an. Noch ungenügender ist das Verhältnis bei den Erdbauarbeitern. An den gewaltigen Bahn- und Kanalbauten, die im Bezirk ausgeführt werden, sind mindestens 15000 Arbeiter beschäftigt, von denen nur circa 400 dem Verbande angehören. Dies muß energisch mit der Agitation begonnen werden. Die Bauzeit wird in diesem Jahre anscheinend besser als im Vorjahre. Große Bahn-, Kanalen- und Kommunalbauten werden in Angriff genommen und auch die Privatbauwirtschaft muß sich bei der großen Wohnungsnot im Industriegebiet wieder heben. Die Verhältnisse für eine intensive Agitation sind also günstig. Deshalb, Kollegen, mühen wir sie aus!

Bezirk Hannover.

Im Bezirk Hannover ist es durch den angeborenen, stark ausgeprägten Individualismus immer noch ein Ziel der Kollegen verstanden, sich um die Organisation herumzudrücken. Im Kreise Hilar haben wir schon dank der Mithilfe der organisierten Kollegen im letzten Jahre wesentliche Fortschritte gemacht, aber immer noch nur auf 50 pzt. der dort Beschäftigten der Organisation fern. Ebenso ist es im Kreise Höltingen. Im Interlande des Bezirkes sind jedoch die Kollegen 1910 nicht stark genug, dem Ansturm der Unternehmer den nötigen Widerstand entgegenzusetzen. Auch im Kreise Alfeld konnte die Organisation, trotz öfteren Versuches, nur wenig Terrain gewinnen. Mindestens sind dort noch 100 nicht organisierte Berufsleute vorhanden. Der richtige Bahn, der dort gepflügt wird, ist der beste Beweis der Sauntheit der Kollegen, aber auch die gerechte Strafe. In der Umgebung von Eintracht haben sich die Organisation ebenfalls nicht fortentwickelt, eher ist sie zurückgegangen. Es waren schon alle Kollegen organisiert, aber sie arbeiten lieber 10 bis 20 Stunden billiger, als daß sie die Woche einige Wochen Urlaub gälten. Am Neuzweigbezirk Kumburg hört vor den Toren der örtlichen Vereine

in sehr vielen Fällen der bedackte Boden auf. Sobald die Kollegen in den Hauptort kommen, schließen sie sich der Organisation an; aber mit der Arbeit gehen sie auch die Organisation auf. In Ilze und Wücholz mit Umgebung muß kräftig von neuem gepflügt werden. Auch im Kreise Höltingen ist noch sehr viel Organisationsarbeit zu leisten, ebenso in großen Gebieten des Braunschweiger Landes. Hier macht sich stellenweise ein scharf hervortretender Individualismus bemerkbar; aber trotzdem gerade deshalb ist hier noch sehr viel Agitationsarbeit zu leisten. So ist zum Beispiel in Verzeim und Schöppenfeld der Organisationsgedanke nur ein ganz gartes Blümlein, ein Weislein, das im Verborgenen wenig Hilfsarbeiter organisiert. In den Randgebieten leisten sich die Bauere selbst die Handlungsdienste, wobei die Arbeiter nicht bejagen; aber in den größeren Orten, namentlich in Hannover, hat es den Anschein, als wenn sich ein großer Teil der Hilfsarbeiter um die Organisation drückt. Auch gegen noch viele Kollegen anderer Organisationen an und müssen von uns gewonnen werden. In Göttingen, Braunschweig, Hildesheim, Hannover und an anderen Orten sind Arbeiten herzustellen. Diese Arbeiten wird die größte Aufmerksamkeit zu widmen sein; denn wir müssen auch die Erdb- und Tiefbauarbeiter organisieren und ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen regeln. Dies ist nur ein kleiner Teil der zu leistenden Arbeiten; aber er ist groß genug, alle Kräfte anzuspannen, um vorwärts zu kommen.

Bezirk Bremen.

In unsem Bezirk ist das Feld für die Agitation im Hochbauwerke ziemlich abgegrünt; aber an der Peripherie der beschriebenen Lohn- und Zweigvereinsgebiete ist doch noch mancher Berufsverein unorganisiert. Aufgabe der einzelnen Zweigvereine ist es, diese Gebiete bei der Agitation besonders zu berücksichtigen. Da es sich in allgemeinen um Berufslogen handelt, die auf ganz kleinen Bauten gestreut verstreut sind, wird die Bauorganisation oft nicht den gewünschten Erfolg bringen, zumal auf den Bauten selten ausführlich mit den Kollegen gesprochen werden kann, weil der Unternehmer und oft auch seine Söhne mit auf den Bauten beschäftigt sind. Soll also die Agitation mit den dafür herausgegebenen Flugblättern Erfolg haben, so muß für die Hochbauarbeiter, gelehrte und ungelehrte, die Hausagitation entfaltet werden. Wenn sich in jedem Zweigverein die geeigneten Kollegen ein paar Sonntage in den Dienst der Organisation stellen, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Wir dringen, notwendig diese Kollegen für die Organisation sind, haben uns die Verhandlungen im vorigen Jahre gezeigt. Bei fast allen Verhandlungen erklären die Unternehmer, daß sie wegen der Schmutzkonkurrenz der Unternehmer, die an der Grenze und außerhalb ihres Lohngebietes noch mit einigen Inorganisierten arbeiten, keine höheren Löhne bewilligen können. — In den meisten Städten unsem Bezirkes, wo es Tiefbauarbeiten gibt, ist dieses Gewerbe lauffest. Zugleich sind die Organisationsverhältnisse nicht annähernd so gut wie im Hochbau. Sehr häufig steht der Vertrag nur auf dem Papier. Neue Erdbauarbeiten werden jedes Frühjahr von den großen Bauunternehmen aus der Fremde und aus dem Auslande herbeigeholt. Bisher die Agitation unter diesen Arbeitern schon recht schwierig, so werden sich künftig diese Schwierigkeiten durch die Agitation der heimischen Berufsvereine noch erhöhen. Dem Kapitalismus im Tiefbauwerke wird diese Schmarbepflanze am Körper der Arbeiterbewegung, die sich mit aller Macht aus Baugewerbe und Bauwesen zu entfernen sucht. Jeder politische Kollege, der beziffert hat, daß sich der Arbeiter nicht gegen Nationen, sondern gegen den Kapitalismus richten muß und daß dazu eine einheitliche Organisation aller Arbeiter notwendig ist, muß sich in den Dienst unsem Verbandes stellen. Je mehr Beschäftigung, desto mehr Verlust an Arbeitskraft. Alles hier Gesagte trifft auch für das Betonbaugewerbe zu; denn auch hier arbeiten in der Mehrzahl fremdsprachige Arbeiter. Sobald die Kleinagitation den nötigen Geist, die nötige Stimmung unter diesen Berufslogen erzeugt hat, werden wir mit Platz- und Wasserveranstaltungen nachgehen, in denen Referenten vorhanden sind, die in der Muttersprache dieser Fremden reden. Die Agitation muß für diese Berufsgruppen in ihren Massenquartieren und in den Werkstätten, wo sie verkehren, betrieben werden, und zwar besonders von solchen Kollegen, die sich in ihrer Muttersprache mit ihnen verständigen können. In den meisten unserer Verbandsmitglieder sind genügend solcher Kräfte vorhanden. Sie dürfen nicht so lange warten, bis sie von der Organisation zur Agitation aufgefordert werden, sondern jeder, der die Fähigkeit in sich fühlt, werde sich freiwillig bei seiner Ortsverwaltung, Agitationsmaterial wird ihm dann genügend zur Verfügung gestellt. Also, jeder ein Werk! Der Erfolg wird nicht ausbleiben und wird jedem einzelnen wieder zum Vorteil gereichen.

Bezirk Osnabrück.

Ist auch in unsem Bezirk das Agitationsfeld ziemlich abgegrünt, besonders für die gelehrten Berufe, so darf die Agitation trotzdem nicht erlahmen, wenn wir vorwärts kommen wollen. In allen Orten ist noch viel Aufklärungsarbeit zu vollbringen. Es ist erstaunlich, wie wenig die Kollegen, selbst in größeren Orten, oft über sehr einfache und nachliegende Dinge informiert sind. Die Bewannungen des Vorstandes, die Aufklärung durch das Fachorgan und die vielen Anleitungen durch die Bezirksleiter

gehen spurlos an sehr vielen Kollegen vorüber. Da ist es kein Wunder, daß ein besagter Wertiger Mangel an agitatorischen Kräften entsteht. Der Unternehmerverband sehr gut auszunutzen. Der Vorsteher unsem Verbandes dieses Verbandes ziehen oft in der Provinz umher, um die Zustimmung unsem Kollegen dazu einzufahren, daß die tariflichen Bestimmungen und die Stundenlöhne zugunsten der Unternehmer umgestaltet werden. Die örtlichen Organisationen müssen ausgebaut und verbessert, mit manchen alten Gewohnheiten muß getrieben werden. Wir müssen versuchen, mehr Hilfskräfte zu bekommen, die die Bezirksleiter bei der Agitation, bei den Tarifabschlüssen und bei der Beobachtung der tariflichen Bestimmungen unterstützen. Infolge Einführung der Arbeitslosenunterstützung werden in den Zweigvereinen manche Forderungen notwendig in den tariflichen Vereinen steht man dieser Unterstützung immer noch nicht sehr freundlich gegenüber. Es muß bei der Agitation alles aufgegeben werden, damit die noch bestehenden Mängel verschwinden. Das Interesse für den Bauarbeiterstand, das in vielen Orten ebenfalls geschwunden ist, muß neu belebt werden. Kurz: wir müssen unter den Kollegen Aufklärung nach jeder Richtung verbreiten, um die Grundlagen zur ferneren Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, zum Schutz für Leben und Gesundheit unsem Kollegen zu erhalten.

Bezirk Ostfriesland.

In Westfriesland haben wir eine gute Organisation. In den meisten Orten sind bis zu 100 pzt. der Kollegen organisiert. Einige Schmerzenskinder haben wir aber auch. Da ist vor allem das Gebiet von Neu- und Altdiepen, wo bisher alle Kräfte, den Rest der Kollegen zu gewinnen, vergebens war. Auch in Emden sind uns noch eine Anzahl Kollegen, die wir hoffentlich bei der in Aussicht genommenen Agitation gewinnen werden. In Graveland haben wir sehr unter der Konkurrenz aus dem Breda zu leiden, weil dort die Löhne um 8 bis 14 % niedriger sind. Hier ist bereits der Anfang zu einer intensiven Agitation gemacht. In Wismar, Buxtehude, Starnberg, Ludwigsburg und Rönning konnte es auch besser sein. Dort wird versucht werden müssen, ebenfalls vorwärts zu kommen.

Bezirk Münster.

Wegen der im Vorjahr (besonders in den großen Orten) herrschenden schlechten Bauzeit, mußte bei der Agitation das Hauptgewicht auf die Erhaltung der vorhandenen Zweigvereine, Zastellen und Mitglieder gelegt werden, was uns leider durch die Abwanderung aus dem Bezirk und aus dem Beruf nicht ganz gelungen ist. Dort wird bei uns auch im heurigen Jahre die Agitation auf dieses Ziel gerichtet sein müssen, da Aussicht auf eine bessere Bauzeit, mit wenigen Ausnahmen, leider nicht vorhanden ist. In einem Teil unsem Zweigvereine ist die Agitationsarbeit bereits in vollem Gange, andere werden zur gegebenen Zeit nachfolgen. In den großen Zweigvereinsbezirken soll eine der Größe des Gebietes und der vorhandenen Zastellen entsprechende Anzahl Sonntagsversammlungen abgehalten werden. In den Zweigvereinen der Mittelstädte und kleineren Orte wird die Agitation nach den jeweiligen Verhältnissen eingerichtet, zumal wird mit wenigen Ausnahmen wenig oder gar nichts mehr zu holen haben, da die organisationsfähigen, ortsnahen Arbeiter dem Verbande angehören und ein Zugang von Arbeitskräften dort selten stattfindet. Doch haben wir auch einige Schmerzenskinder, wo es trotz aller Mühe nicht vorwärtsgehen will. Es sind besonders einige Orte in Mittelfrankens sowie der Oberpfalz, wo die Agitation, wie dies auch schon in früheren Jahren geschehen ist, mit der Haus- und Baugewerke Agitation einlegen wird. Was uns in der Agitation besonders fehlt, ist das System der Baudelegierten. Selbst in Orten, wo wir an geteilte Kollegen haben, kann man diesem überall als nützlich anerkannten System keine Freude abgewinnen. Man bedenkt nicht, daß dieses System auch eine ganz wesentliche Stütze der Zweigvereinsleitung bei fast allen zu treffenden Maßnahmen, besonders bei Erhebungen und dergleichen, ist. Es genügt allerdings nicht, daß die Kollegen einer Baustelle zu einer Bauversammlung zusammenzutreten, sich einen Baudelegierten wählen und sich dann weiter nicht mehr darum kümmern, sondern diese Pflanze muß wie jedes andere Glied der Organisation gepflegt werden. Mindestens jeden Monat einmal muß eine Sitzung mit diesen Kollegen stattfinden, in der die gemachten Erfahrungen ausgetauscht und Aufforderungen gegeben werden. Auch dem System der Beiratsversammlung muß die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt werden. In Orten und Zweigvereinen, wo diese beiden Einrichtungen gut gepflegt werden, wird es wenig oder gar keine unorganisierten Bauarbeiter geben und auch Beiratsmitgliedern werden selten sein. Das ist die wichtigste und auch die billigste Agitation für unsem Verband.

Bezirk München.

Die Organisation in unsem Bezirk hat infolge der schlechten Bauzeit in den beiden letzten Jahren gelitten. Im Frühjahr 1913 fest man die schlechte Bauzeit vielfach auf die bevorstehende Arbeitsbewegung. Man verweist, um die Bewegung schneller zum Abschluß zu bringen, auf die hervorragende Stelle stehenden Kollegen im Lande von Berufslogen arbeitslos. Bekümmert wurde die Arbeitslosigkeit in einigen Orten auch noch dadurch, daß man statt der einheimischen ausländische Arbeiter beschäftigte, sogar bei Staatsbauten, obwohl nach der Verordnung der bayerischen Regierung für die Regelung von staatlichen Arbeiten zunächst inländische Arbeiter beschäftigt



werden sollen. Durch die lange Arbeitslosigkeit sag vielfach Mitleidigkeit in den Reihen unserer Kollegen ein. Ein Teil lehnte der Organisation den Rücken, trotzdem es die statutarischen Bestimmungen den Kollegen ermöglichten, auch dann die Mitgliedschaft aufrecht zu erhalten, wenn sie wegen Arbeitslosigkeit keine Beiträge zahlen können. Alle Voraussicht nach wird in diesem Jahre die Baulastigkeit wieder besser. Da ist es unsere Pflicht, nicht allein die Mitglieder wieder in die Organisation zurückzuführen, sondern auch jene für die Organisation zu gewinnen, die ihr bisher interesselos gegenüberstanden. Um im ganzen Bezirk eine großzügige Agitation in die Wege zu leiten, hat die Bezirksleitung alle Zweigvereinsvorstände ermahnt, der Bezirksleitung mitzuteilen, wie viele Orte zu ihrem Zweigvereinsgebiet gehören, die Zahl der in diesen Orten wohnenden Bauarbeiter festzustellen und die Zahl der organisierten Kollegen angeben. Es sollen dann auf einen noch festzustellenden Tag allgemeine Bauarbeiterversammlungen einberufen werden. Bei dieser Agitationsarbeit ist die Bezirksleitung natürlich auf die Mithilfe der übrigen organisierten Kollegen angewiesen. Wir wünschen und hoffen, daß, wenn der Appell an die Kollegen ergeht, in die Agitation einzugreifen, dann jeder seine Schuldigkeit tut. Aber schon heute mag jeder zur Frühjahrsagitation rufen; denn Tausende Kollegen sind noch für die Organisation zu gewinnen.

Bezirk Karlsruhe.

In unserem Bezirk ist die Arbeit auf der ganzen Linie wieder im Gange. Die Jugendkolonnen aus ihren Winterquartieren angeht und verbessert unsere größeren Arbeitsorte. Unter den Neugekommenen finden wir so manchen Keuling, der das erstmal den Ausflug nach der Stadt unternommen hat. Keuling ist er aber nicht nur für die Stadt, sondern auch für die Organisation. Auch mancher alte Bekannte kommt wieder, der früher - vielleicht noch im letzten Jahre - Mitglied war, bei seiner Arbeitslosigkeit aber die Beitragszahlung eingestellt hat. Da gibt es, auf dem Posten zu sein. Diese Jugendkolonnen nur in einzelnen Fällen von selbst zur Organisation; ihre Wohnung ist nicht bekannt, und da gibt es nur ein Mittel, ihnen den Weg zur Organisation zu bahnen: die Bürgerkontrolle am Bau. Das wichtigste für die Frühjahrsagitation ist jenseit ein gut funktionierendes Bundeslegiertensystem. Da wir pflichterfüllte Bundeslegierte haben, ist bis zum Schluß des ersten Quartals schon auf jeder Baustelle Ordnung. Natürlich müssen die Bundeslegierten von ihrem Zweigverein genügend unterstützt werden. Zuerst gilt es, die Bundeslegierten selbst über alles notwendige zu informieren, dann müssen Platzversammlungen die notwendige Unterstützung bringen. Wird dann mit Flugblättern und großen Versammlungen nachgeholfen, so hat der Zweigverein das Notwendige in der Frühjahrsagitation geleistet.

Bezirk Straßburg.

Seit Jahren hatten wir im Süden keinen so strengen Winter wie in diesem Jahre. Die Arbeitslosigkeit war groß; Not, Elend und Hunger haben seit bei allen Kollegen Eingang gehalten. Unter diesen Umständen hat überall auch die Organisation gelitten. Die Agitation war erlahmt, Mitleidigkeit hat vielerorts Platz gegriffen. Das muß jetzt aufhören! Der Winter hat seine Kraft verloren und erfreulicherweise bietet sich überall wieder Arbeitsgelegenheit. Nun muß aber auch wieder mit aller Kraft die Agitation begonnen werden. Vor allen Dingen müssen die Kollegen in den größeren Orten dafür sorgen, daß die Kollegen, die von außerhalb kommen, sofort wieder dem Verbande zugeführt werden. Manche dieser Kollegen waren schon Mitglieder unseres Verbandes, aber durch den harten Winter wurden sie arbeitslos und suchten ihre Heimat auf. Dort werden sie vielfach keine Beiträge bezahlt haben. Diese müssen sofort auf ihre Pflichten aufmerksam gemacht werden und es muß ihnen auch gesagt werden, welche Rechte sie besitzen, wenn sie ihre Beiträge nicht sofort nachzahlen. Es steht auch zu erwarten, daß wir in unserem Bezirk einen großen Zuzug aus Italien bekommen. Auch diese Kollegen müssen sofort aufgeklärt und für den Verband gewonnen werden. Jeder Kollege muß seine Schuldigkeit tun; denn Feinde liegen ringsum. Das Unternehmertum rüstet immer mehr zum Entscheidungskampf. Dieser Kampf erfordert eine starke, einheitliche Organisation. Da heißt es auf dem Posten sein; denn der heilige Verbandsbegriff ist eine bei ihm noch nie dagewesene Agitation. Seine Agitatoren arbeiten wie die Spanen auf dem Schicksalsfeld. Die Beitragsbereitschaft, die bei uns wegen der Arbeitslosigkeit notwendig war, wird jetzt von diesen Feinden benutzt, um Dummheit zu fangen, obwohl sie wissen, daß auch in ihrem Verband die Arbeitslosenunterstützung eingeführt werden muß. Von den Geistlichen werden sie dabei auf das Kräftigste unterstützt. Kollegen, hier dürfen wir nicht ruhig zusehen; denn jede Zerstückelung der Organisation bedeutet eine Schwächung der Kampfkraft. Deshalb: überall die Augen auf, tüchtig für den Verband agitiert und den Leuten, die die Beitragsbereitschaft benutzen wollen, um im Vertrauen zu sitzen, kräftig auf die Finger geklopft. Als Freunde bieten sie sich auf, aber es sind faulische Feinde, die durch ihre Zerstückelung den Unternehmern helfen. Deshalb weilt sie kräftig zurück und treibt mit aller Kraft für die Organisation ein, die auch bis jetzt gehalten hat, damit der Deutsche Bauarbeiterverband stark bleibt und noch stärker wird. Dann werden alle Pläne des Unternehmertums scheitern an unserer Kraft und Einigkeit.

Eine Feindin des Fortschritts.

Wenn unsere Agitation den Erfolg haben soll, den sie bei Einhebung aller Kräfte haben kann, dann ist es dringend nötig, auch jener Erscheinung unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden, die im vorigen Jahre außer der schiefen Baulastigkeit sehr hemmend auf die Entwicklung unserer Organisation gewirkt hat. Wir meinen die **Wörgelsucht**, die im letzten Jahre an manchen Orten wie eine Epidemie um sich gegriffen hat. Sie ist ja immer vorhanden; aber sie wagt sich nicht immer in gleicher Weise hervor. In normalen Zeiten ist sie vorläufig und schüchtern; wenn aber infolge irgendwelcher Umstände eine größere Unzufriedenheit unter den Kollegen herrscht, dann bläst sie mit vollen Waden ins Feuer, um es zur lodernnden Flamme zu führen. Nun hat es aber in vorigen Jahre an Unzufriedenheit im Verbands nicht gefehlt. Woher kam sie? Nun, sie hatte mancherlei Ursachen, unter denen die große Arbeitslosigkeit nicht an letzter Stelle steht. Es ist eine alte Erfahrung, daß in Zeiten schwerer Krisen die Unzufriedenheit in den Gewerkschaften um sich greift, daß große Arbeitslosigkeit die Unzufriedenheit steigert und viele Kollegen der Wörgerei leichter zugänglich macht. Es ist ganz natürlich, daß der, der lange arbeitslos ist, leichter mißgestimmt und gereizt wird als der, der regelmäßig seiner Arbeit und seinem Verdienst nachgeht. Da ist für die Wörgerei noch ein anderer Grund, der gerade jetzt die vorhandene Mißstimmung zum Oppositionsstrom entfacht. Denken wir an die **Bahnbelegung** im Frühjahr, die mancherorts so viel Staub aufwirbelte. Vielen Kollegen gingen die Verhandlungen nicht rasch genug vorwärts. Man glaubte, es müßte eine glänzende Konjunktur einsehen, sobald die Verhandlungen beendet wären. Wieviel sprachen das die Unternehmer offen aus und hetzten unsere Kollegen gegen die Verbandsleitung, die „an all der Arbeitslosigkeit schuld“ sei. Und viele Kollegen ließen sich aufheizen. Wir aber konnten während der Verhandlungen die Konjunktur nicht genau in grau malen, weil ja sonst die Unternehmer noch weniger Zugeständnisse gemacht hätten als sie es ohnehin taten. Nach Beendigung der Lohnbewegung haben aber wohl unsere Kollegen ausnahmslos eingesehen, daß ihre Mißstimmung gegen den Verbandsvorstand wegen seiner Kritik bei der Lohnbewegung unbegründet und ihre Vorwürfe ungerichtet waren, daß der Vorstand die Kritik eingeschlagen hatte, die unter den obwaltenden Umständen allein zum Ziele führen konnte. Nicht minder als durch die Lohnbewegungen wurde durch die Beschüsse der Verbandsleitung Unzufriedenheit unter den Kollegen geweckt. Auch das ist eine alte Erfahrung, daß alle in der Organisation eingeführten Neuerungen den Unwillen und die Mißstimmung eines Teils der Mitglieder hervorgerufen. Da ist es kein Wunder, daß im letzten Jahr, wo ganz besonders viele Neuerungen eingeführt worden sind, auch ganz besonders viel Unzufriedenheit entstanden ist. Wir sind überzeugt, daß sich alle Kollegen bald an die Neuerungen gewöhnen werden. Das ist ja immer so gewesen, und gar mancher von uns wunderte sich heute darüber, warum er früher mit einem solchen Feuerzettel gegen Einrichtungen gewesen ist, die sich im Laufe der Jahre durchaus bewährt haben und die man heute nicht mehr missen möchte.

Alle diese Dinge haben zur Unzufriedenheit im Verbands beigetragen. Und wo eine starke Unzufriedenheit herrscht, wo gar der Boden der sachlichen Kritik verlassen und an Stelle der Agitation geschimpft und genörgelt wird, da ist die Gewinnung neuer Mitglieder selbst bei guter Konjunktur schwer oder unmöglich. Mancher unsichere Aktionist, der schon lange widerwillig bei der Organisation gewesen ist, findet unter solchen Umständen leicht den nötigen Vorwand, um der Organisation den Rücken zu kehren. Die Wörgerei und unzufriedenen Kritiker liefern ihm zu seinem Vorhaben selbst die Waffen. Darum müssen wir den Wörgerei und unzufriedenen Kritiker als **unseren Feind** betrachten und ihn mit aller Entschiedenheit bekämpfen, zumal diesen Wörgereien an der Organisation selbst nichts gelegen ist, was verschiedene Vorkommnisse im letzten Jahr bewiesen haben. Wir wollen nicht die ruhige und sachliche Kritik unterbinden; denn das würde dem Verband selbst nicht zum Segen gereichen. Aber überall müssen die Kollegen, die vom Meer und Zueck der Organisation voll durchdrungen sind, jener unzufriedenen Kritiker, die nichts Gutes schaffen, die nicht helfen, sondern sich nur austoben will, ganz energisch zu Leibe gehen. Wo das nicht geschieht, wo eine heimliche Wörgelsucht oder ein aufgelaßenes Querulantenium das Organisationsleben vergiftet, da wird auf die Dauer eine fruchtbarere Organisationsarbeit geradezu unmöglich, da sind auch bei der Agitation keine Erfolge zu erlangen. Erfolge aber müssen wir verringern. Wir sind alle ohne Ausnahme unzufrieden mit den jetzigen Zuständen. Wir wollen vorwärts und aufwärts. Dazu brauchen wir mehr Macht. Kollegen! Eucht dafür, daß uns unser weiterer Machtzuwachs nicht durch Wörgerei und Querulanten verdorben wird. **Kampf der Wörgelsucht!**

Agitation.

Nur wenigen ist es heute vergönnt, zu leben, zu leben im natürlichsten, schönsten Sinne des Wortes. Die meisten vegetieren dahin, schleppen sich, fast mechanisch, von einem Tage zum andern, ohne daß ihre innere Persönlichkeit dabei zum Leben, zur vollen Entfaltung kommt. Ohne inneres Lebensglück sind sie tagein, tagaus, jahrein, jahraus in der Kremlnische des Daseins, in die sie der Zufall hineingeworfen, der Zufall, das heißt das materielle Unvermögen zur Erreichung des Daseins, der ihrer Veranlagung entspricht. Und wenn sie den ihnen natürlichen Lebenswert erreichen haben, dann ist es ihnen in der Regel dennoch nicht möglich, zu leben, all ihre inneren Kräfte zu gebrauchen und zu entwickeln. Da muß so mancher Forscher- und Schaffensdrang trotz der kulturellen Bedeutung seiner Verrichtung, eingeschränkt werden, weil der augenblickliche petuniäre Erfolg nicht in die Augen springt. Ein wahrer, reicher, tief innerlich beglücktes Leben ist heute nur wenigen möglich. Die große Masse will schmachten und darben. Das ist das Leben von heute.

Wäre es da nicht natürlich, daß alle jene nicht nur körperlich schmachtenden, sondern auch innerlich unzufriedenen Scharen mit aller Kraft danach streben, sich dieses wahre, beglückendes Leben zu erringen? Aber da sitzen so viele arbeitslos am Wege und sehen gleichgültig, ja oft in unverständlicher Feindschaft, wie wir als freie, unabhängige, freie Organisation daher schreiten, die eben zu bringen, jüdisches Leben, wie wir vorwärts schreiten und immer weiter vorwärts diesen hohen Ziele entgegen. Denn nur der Kampf, wie wir ihn aufstellen, führt zum Siege, nur der Kampf all der verschiedenen Zwecke führt zu einem harmonischen Zusammenleben des Volkes.

Da heißt es für uns, jene Unzufriedenen und Armen vom Wege abzuwehren, sie zu überzeugen, sie unserer Sache zuzuführen als neue Anhänger und neue Streiter. Und ist dieses Werk nicht ein Stück Leben? Je mehr wir agitieren, um so eher haben wir die Macht, um so eher den Tag der Freiheit. Wenn wir auch im übrigen nicht so zu leben vermögen, wie wir es möchten und verlangen können, und darum unzufrieden sind, so schafft uns doch dieses gemeinsame Kampfen für unser Ziel beglückendes Glück. Die Agitation ist das Ziel, auf dem wir uns als freie Arbeiterbewegung ausleben können, das es heißt, auf dem wir unsere ganze Persönlichkeit, unsere heilige Überzeugung und unser inneren Schaffensdrang zur Entfaltung bringen können. Für unsere Organisation, für den Verband zu kämpfen heißt leben und leben heißt glücklich sein. **Gustav Hoffmann.**

Aus dem Baugewerbe.

Die Großbanken auf dem Terrain- und Baumarzt. — Krisenverleihen. — Grundstücksinteressen des Schaffensreichen Baufeldes. — Eigenbau durch Erbschaftsbesitzer. — Zur Lage in München. — Anzeichen für die Besserung der Baubauwirtschaft. — Die Berliner Wirtschwerde über die Geschäftslage. — Zusammenfassung in der Baugewerbe- und Bauindustrie.

Als sich die Großbanken auf dem Terrain- und Baumarzt in einem bedeutenden Umfange aktiv zu betätigen begannen, bestand vielfach die Auffassung, daß damit für den gesamten Grundstücksmarkt eine Periode größerer Stetigkeit einseilen werde. Diese Annahme stützte sich auf die Entwicklung der Baugewerbe, die durch den starken Betrieb- und Kapitalzusammenbruch den Konjunkturschwankungen gegenüber zweifellos widerstandsfähiger geworden ist. Aber es erwies sich wieder einmal, wie unzulässig mechanische Vergleiche von Erscheinungen in dem vielfältigen Wirtschaftslernen sind. Die Großbanken gingen mit einer Monopolisierung des Terraingeschäftes in einer Zeit an, in der in manchen Großstädten schon eine gewisse Überfüllung der Grundstücksproduktion eingetreten war. Durch das Vertrauen auf die Wachstums der Banken und die enormen Mittel, die sie dem Baumarzt zuführten, wurde die Baumarztkonjunktur allerdings weitergetrieben, aber die fernere Wirkung war eine um so schwerere Störung oder Krise.

Nach vor wenigen Jahren hatten die Großbanken daran geglaubt, daß nach der riefenhaften Entwicklung unserer Grundstücke die fernere Entwicklung in dem gleichen Tempo fortzelen werde, sie verdrängen Zweifel an einer derartigen ununterbrochenen Ausdehnung der Bauförderung, und die meisten banquerottierten Kreise waren nur zu geneigt, ihre Anschauung zu teilen. Heute sieht man, daß sich die Banken in der ganzen Verrentung dieser Verhältnisse ungeachtet berechnen haben. Doch evident ist nicht, daß die Baumarztkrise durch die schlagartige Politik der Großbanken eine Verschärfung erfahren hat, die sonst unmöglich gewesen wäre. In den letzten Jahren sind die Grundstücke in der Lage des Bau- und Grundstücksgeheimnisses gemischt mit den üblichen Hinweisen auf die Geldverknüpfung und die Steuerpolitik zu erklären verdrängt. Die Rechte würden anders lauten, wenn die Banken dazu genötigt wären, den Verlust der Grundstücksgeheimnisse, an denen sie alle Lustmühen verloren haben, einwandfrei darzustellen. Der Schaffensreiche Baufeldes Bankverein allein, der schon für 1912

das Tarifamt fekte das vollendete zwanzigste Jahr fest. Das Haupttarifamt erklärte sich für unzulässig, den Spruch aufzuheben, und erklärte, daß diese Sache nur beseitigt werden könne. Nach unserer Meinung hätte das Haupttarifamt den Spruch aufzuheben müssen, da er gegen den Sinn des Reichstarifvertrages verstößt. Es ist bei Abschluß des Vertrages niemand in den Sinn gekommen, das vollendete zwanzigste Lebensjahr als Alter für jugendliche Arbeiter zu bezeichnen. Im Gegenteil: das achtzehnte Jahr haben die Arbeitgeber als Höchstgrenze bezeichnet. Unsere Freunde in Würzburg werden sich Mühe geben müssen, daß kein Arbeiter über 18 Jahre eine solche Vereinbarung eingeht. In demselben Rahmen bewegt sich die Tätigkeit einiger anderer Arbeitgeberverbände. Sie möchten die „Jungesellen“ weit länger unter dem Vorkriegslohn der Gesellen haben. Wenn der junge Mann drei Jahre gelernt hat und man läßt ihn mit seinem Gesellenstück warten, wie es so häufig geschieht, so soll um diese Zeit die Möglichkeit, den Lohn nach freier Vereinbarung zu lassen, hinausgeschoben werden. Dadurch hat nun glücklicherweise der Spruch des Haupttarifamts einen Strich gemacht. Die Vorherrschaft der Gesellenprüfung hat nur moralischen Wert. Fünf Jahre nach Eintritt der Lehrezeit muß bei dreijähriger Lehrezeit mindestens Vorkriegslohn gezahlt werden.

Eine grundsätzliche Entscheidung wünschen die Arbeitgeber über die Worte „im freien Ermessen“, ob der Arbeitgeber verpflichtet ist, Gründe für die Entlassung der Arbeiter anzugeben. Das Haupttarifamt sagt: Nein, wer behauptet, gemahnt, ist zu sein, der muß das auch beweisen. — Den Hilfsarbeitern in Pforzheim wurde der Ausgleichspennung im dritten Jahre zugesprochen, den Hilfsarbeitern in Kaufbeuren nicht. Die Bereitwilligkeit, einen weichen Pennig für die Hilfsarbeiter in Kaufbeuren zu erzielen, hat Gerichtsdirektor Dr. Frenner nicht als eine Pflicht für Verrechnungen, sondern als ein Entgegenkommen gegen die Arbeiter aufgefaßt. Nachdem ihm das nicht gelungen ist, muß es bei der Vereinbarung (wie mit den Bauern) bleiben.

Von weiterem Interesse ist ein Antrag des Zweigvereins Plauen i. V. Die Firma Wölle-Weipzig hatte daselbst eine Fußbrücke aus Beton herzustellen und ließ die Ausschachtungsarbeiten von Erdarbeitern unter Tariflohn ausführen. Anstatt nun zu sagen: diese Arbeiter sind Bauarbeiten für einen Betonbau und müssen, analog den Bauarbeiten im Hochbaugetriebe, mit Tariflohn bezahlt werden, stritt man sich mit den Unternehmern und im Tarifamt, ob der Brückenbau zum Tiefbau oder Hochbau gehört und eventuell demnach der Tariflohn bezahlt werden müßte. Das Tarifamt hat, wie nicht anders zu erwarten war, die Brücke als Tiefbauarbeit angesehen und nun stellte man an das Haupttarifamt den Antrag: „Die Streikfrage, ob die bei der Firma Wölle am Brückenbau in Plauen beschäftigt gewesenen Hilfsarbeiter unter den Vertrag fallen, wird zur weiteren Feststellung und nachmaligen Entscheidung an das Tarifamt zurückverwiesen.“

Diese Frage, wie sie nun dem Haupttarifamt vorlag, hatte dem Tarifamt gar nicht vorgelegen und konnte folglich nicht zurückverwiesen werden. Die Streikfrage war ganz allein: ob der Brückenbau Hoch- oder Tiefbau sei. Und diese Entscheidung war nicht schwer. Der Betonbau-Arbeiterverband hatte 25 Gutachten aus allen Teilen des Reiches von den größten Tief- und Betonbaugesellschaften sowie von Professoren und Lehrern der technischen Hochschulen herbeigeschickt, die dem Haupttarifamt beweisen sollten, daß der Brückenbau zum Tiefbau gehört. Wenn man sich diese Anstrengungen ansieht, muß man zu der Ansicht kommen: die Herren waren von dem Grundgedanken, daß Brücken zum Tiefbau gehören, vor Einkleben in die Gutachten selbst nicht überzeugt. Unsere Vertreter haben denn auch erklärt, daß auch für sie in technischer Hinsicht Brücken Tiefbauten seien. Sie erklärten aber auch, daß die Arbeitgeber aus rein materiellen Gründen die technischen Begriffe vertauschen. Als in Emden vor einigen Jahren die größte Seeschleuse der Welt gebaut wurde, waren es nicht die Bauarbeiter, die dieses Bauwerk, das über 19 m unter dem Wasserpiegel liegt, für einen Hochbau erklärten, sondern die Arbeitgeber und ihre Organisation in Emden. Warum diese? Nun in Emden waren die Löhne für Tiefbauarbeiter höher als im Hochbau und auch tariflich festgelegt. Aber das schloß war, daß auch die Baumeister im Schiedsgericht in Bremen die Emdener Schleuse für einen Hochbau erklärten. Der Vorsitzende im Bremer Schiedsgericht erklärte dann, daß er nun wohl erst die Tiefbau-Versuchsgesellschaft fragen müsse, ob Hoch- oder Tiefbau in Betracht käme. Die Herren Gutachten, die sich persönlich und ironisch gegen den Bauarbeiterverband wandten, mögen deshalb ihren Spott über die geleiteten Herren in Emden und Bremen ausüben.

Die Arbeitgeber in Wilhelmshaven versuchten, trotz Vertrag den Lohn zu drücken. Sie sahen einfach: die Leute haben nicht genug gearbeitet, und ziehen vom Lohn ab. Schlichtungsinstanz, Gewerbeamt und Tarifamt

gaben den Unternehmern recht. Die protokolllarischen Erklärungen sind für die Kasse. Das Haupttarifamt hob die Entscheidung auf. Der Tariflohn muß gezahlt werden. — Die Breslauer Arbeitgeber weigerten sich, vor dem Tarifamt zu verhandeln, um Streitfragen zu schlichten. Das Haupttarifamt sprach aus, daß alle Streitfragen vor die Instanzen gehören. — Das Schiedsgericht in Bremen hat sich aus zwei Vertretern des Bauarbeiters, einem Vertreter des Zimmererverbandes, einem Vertreter der christlichen Organisation und ebensoviel Vertretern der Arbeitgeber mit einem unparteiischen Vorsitzenden zusammengesetzt. Der zweiten Instanz in Hamburg zur Feststellung des Vertrages wird als Unparteiischer Herr Bürgermeister Rath-Essen vorgehen. Es hat dann weiter der Bauarbeiterverband und der Zimmererverband je drei Vertreter und der christliche Bauarbeiterverband einen Vertreter zu stellen. Dazu kommen sieben Vertreter der Arbeitgeber.

Das Haupttarifamt entschied dann grundsätzlich dahin, daß dort, wo sich die Parteien über die Zusammenfassung des Tarifamts nicht einigen können, diese nach folgender Regel gebildet werden: Ein unparteiischer Vorsitzender und praktisch tätige Mitglieder der Organisation. Demteiler der Organisation sind aus Zweckmäßigkeitsgründen zuzulassen. Mitglieder der unteren Instanzen dürfen nicht auch zugleich in der oberen Instanz wirken. Damit ist der Streit in München, Essen und Kofstorf entschieden. — Einige andere Beschwerden sind grundsätzlicher Art fanden nach ihrer Erledigung. Den Zweigvereinsvorständen und den Bezirksleitern werden die Entscheidungen zugeteilt. Mit der Veröffentlichung der Entscheidungen wird an anderer Stelle dieser Nummer begonnen.

Wer terrorisiert?

In der Zementfabrik der Firma Dyckerhoff & Co. in Friedrichshagen ist seit dem 1. März ein gewisses Verbrechen im Gange. Wer nicht Mitglied des Werksvereins werden will, der steigt in den Terrorismus freit sich solche Mühen, daß man sich nicht scheut, den Arbeitern das Verdienststück des Zentralverbandes abzugeben. Ein Mitglied des Bauarbeiterverbandes, das seit einiger Zeit im Steinbruch genannter Firma arbeitet, wurde gezwungen, aus dem Verbandsauszutreten. Der Kollege folgte nachgehender dieser Aufforderung, und um seine Arbeit nicht zu verlieren, erklärte er sich bereit, dem gelben Werksverein beizutreten. Um aber ganz sicher zu sein, daß der Austritt aus dem Verbands auch wirklich erfolgt ist, verlangte die Fabrikleitung von ihm, daß er eine Weisung von der Verbandsleitung des Bauarbeiterverbandes herbeibringe; auch solle er sein Verbandsbuch auf dem Bureau des Fabrikleiters abliefern. In einem anderen Fall wurden vier Arbeiter eingeklinkt. Als diese am anderen Morgen zur Arbeit antraten, wurden sie ausgefragt, wie lange sie schon dem Bauarbeiterverband angehören. Auf die Antwort, daß alle vier schon 10 bis 15 Jahre Mitglied seien, erklärte die Fabrikleitung, sie brauchen nicht anzugehen. Im einer Klage wegen Entschädigung aus dem Wege zu geben, wurden drei von den Kollegen am anderen Morgen doch eingeklinkt. Einer hätte sich gleich bereit erklärt, in den Werksverein einzutreten. Beim Frühstück wurden dann die Arbeiter wieder drangaliert; sie mußten unter oben genannten Voraussetzungen in den gelben Werksverein eintreten. Dies war den Betroffenen doch zu viel und sie verzehrten freiwillig die Arbeitsstelle.

Zu der Brutalität fügt man noch die Frechheit, an die Verbandsleitung die folgende starke Zumutung zu stellen, zu dem in Frage stehenden Zweck noch eine Weisung auszusuchen. Der Frechheit die Krone setzt man den ganzen Vorgängen dadurch auf, daß erst nach Ablegung des Verbandsbuches, das Eigentum des Verbands ist, die Aufnahme in den gelben Werksverein erfolgt. Also geht der Arbeiter los, das ist die Maxime der Fabrikpächter.

Die wirtschaftlichen Verbände der Unternehmer sind zum größten Teil nur durch schämechten Terrorismus zum Laufen gekommen und werden zum größten Teil nur dadurch aufrechterhalten. Die Geschichte jedes einzelnen Arbeitgeberverbandes, jedes Kartells oder Syndikats liefert uns mehr Terrorisismustakte als die Geschichte der Arbeiterorganisationen. Einige der jüngsten Beispiele auf diesem Gebiet erzählen wie bei der Gründung des Verbandes Rheinisch-westfälischer Zementfabriken. Ein Herr Adam Klein in Dortmund, der Mitglied des Kartellsverbandes der Zementfabrik „Deutschland“ in Bären ist, ergreift vor dem Terrorismus der Verbandsagitatoren die Flucht in die Öffentlichkeit. Er teilt in einem dortigen bürgerlichen Blatte mit, daß ihm seine Kollegen gedroht hätten, sie wollten sein Werk ruinieren, falls er sich nicht dem Verbands anschließen würde. Die Vertreter der Banken drohten ihm mit Kreditentziehung usw. Am 24. Januar berichtete die „Rheinisch-westfälische Zeitung“, daß Direktor Meyer in der Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Mecor“ ausgeführt habe, daß Syndikal hat den drei nichtorganisierten Werken die Maß gelassen, entweder den Eintritt in den Verband vorzunehmen oder sich vom Verbands auflösen zu lassen. Wenn Keins von beiden geschehe, dann werde der Verband zu den schämechten Kampfmaßnahmen eines terroristischen Üben. Und den nichtorganisierten Konkurrenten das Leben schwer zu machen oder, wie man uns gegenüber schon wieder, um Terrorismus zu üben.

Der Verein Deutscher Portlandzementfabriken und von Zementfabriken eine gemeinsame Versammlung einberufen werden, um Stellung gegen die Maßnahmen zu nehmen, die Einrichtungen für die Arbeiter und Bauerngründungen liefern. Die Fabriken, die sich nicht bereit sind, diese Einrichtungen einzustellen, sollen von den organisierten Werken boykottiert werden. Aber die Zementfabriken terrorisieren nicht nur ihre Konkurrenten, sondern auch ihre Kunden. Wer sich von diesen bekommen läßt, einmal billigeren Portlandzement abzugeben, der muß dafür pro Zentner 1.50 Strafe an das Syndikat zahlen. Die Baumeister, und vor allem die Bauhelfer, sind durch alle diese Dinge in einer recht feindseligen Stimmung gegen die Syndikate. Dieses werden sie recht richtig terrorisiert, ohne daß sich ein Staatsanwalt ihrer annimmt.

Bei den Kämpfen, die sich zurzeit zwischen Kartellen und Kartellen abspielen, haben wir ebenfalls Gelegenheiten, Terrorisismustakte zu machen. Das „Kriegliche Vereinsblatt“ berichtete in seiner Nummer 664 über die Verhandlungen an einigen Orten, in denen Differenzen bestehen. Über die Rolle, die das Blatt dem preussischen Ministerium zuzumutet, fährt uns folgende Auslassung auf: „... ungewissheit ist es, daß dieselbe Regierung es den Kartellen und Kartellen, die durch alle diese Dinge in einer recht feindseligen Stimmung gegen die Syndikate, dieses werden sie recht richtig terrorisiert, ohne daß sich ein Staatsanwalt ihrer annimmt.“

Bei den Kämpfen, die sich zurzeit zwischen Kartellen und Kartellen abspielen, haben wir ebenfalls Gelegenheiten, Terrorisismustakte zu machen. Das „Kriegliche Vereinsblatt“ berichtete in seiner Nummer 664 über die Verhandlungen an einigen Orten, in denen Differenzen bestehen. Über die Rolle, die das Blatt dem preussischen Ministerium zuzumutet, fährt uns folgende Auslassung auf: „... ungewissheit ist es, daß dieselbe Regierung es den Kartellen und Kartellen, die durch alle diese Dinge in einer recht feindseligen Stimmung gegen die Syndikate, dieses werden sie recht richtig terrorisiert, ohne daß sich ein Staatsanwalt ihrer annimmt.“

Bei den Kämpfen, die sich zurzeit zwischen Kartellen und Kartellen abspielen, haben wir ebenfalls Gelegenheiten, Terrorisismustakte zu machen. Das „Kriegliche Vereinsblatt“ berichtete in seiner Nummer 664 über die Verhandlungen an einigen Orten, in denen Differenzen bestehen. Über die Rolle, die das Blatt dem preussischen Ministerium zuzumutet, fährt uns folgende Auslassung auf: „... ungewissheit ist es, daß dieselbe Regierung es den Kartellen und Kartellen, die durch alle diese Dinge in einer recht feindseligen Stimmung gegen die Syndikate, dieses werden sie recht richtig terrorisiert, ohne daß sich ein Staatsanwalt ihrer annimmt.“

Bei den Kämpfen, die sich zurzeit zwischen Kartellen und Kartellen abspielen, haben wir ebenfalls Gelegenheiten, Terrorisismustakte zu machen. Das „Kriegliche Vereinsblatt“ berichtete in seiner Nummer 664 über die Verhandlungen an einigen Orten, in denen Differenzen bestehen. Über die Rolle, die das Blatt dem preussischen Ministerium zuzumutet, fährt uns folgende Auslassung auf: „... ungewissheit ist es, daß dieselbe Regierung es den Kartellen und Kartellen, die durch alle diese Dinge in einer recht feindseligen Stimmung gegen die Syndikate, dieses werden sie recht richtig terrorisiert, ohne daß sich ein Staatsanwalt ihrer annimmt.“

Wirtschaftliche Rundschau.

Die jüngsten Verhandlungen im Kohlenyndikat. — Abkühlung auf den alten Gegensatz von reinen Bergbau und Hüttenwesen im Aufbau des Syndikatsorganisationen.

Das Kohlenyndikat konnte im Jahre 1913 auf eine zwanzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Es endet auch nicht vor dem 31. Dezember 1915, nach dem letzten Grundvertrag. Dieser Vertrag wurde am 30. September 1903 in Kraft trat. Er hat die Erneuerungsverhandlungen, die schon längst im Gange; ein neuer Grundvertrag wurde am 14. Januar in der Tagespresse veröffentlicht. Jedoch in der Beschlusseinführung sind 20 Vertreter der Hüttenwerke, die in der Beschlusseinführung der hüttenverwaltigen Generaldirektoren von Westfalen, außerdem die eigentliche Gründer des Syndikates, sein Amt als Vorstände demontarisch niederlegte. Einzigartig entscheidenden Stimmen, die von einem der Hüttenwerke abstammten. Auf den Antrag des Westfälischen Hüttenwerkes, eines hervorragenden Vertreters der reinen Hütten, ist die Angelegenheit zunächst wieder an den Erneuerungsausschuß zurückgegeben. Selbst die Worte, die dem kleineren Hüttenwerke an großen Ereignissen aufbauscht, um aus dem Inter-

Isolierer und Steinholzleger:

Chemnitz. Gesperrt sind die Firmen Ziegner & Fritzsche und Knoch.

Cöln. (Isolierer.) Sperrt über die Firma J. A. Katho wegen vorweigerter Anerkennung des Tarifvertrages. (Steinholzleger.) Sperrt über die Hubelt-Werke (Zweigstelle Cöln).

Dresden. Sperrt über J. E. Schmidke, Löscherstr. 24, wegen Nichtanerkennung des Tarifs.

Hannover. Sperrt über die Hannoverische Isoliergesellschaft.

Leipzig. Sperrt über Grünzweig & Hartmann.

Nürnberg. Sperrt über die Firma Neubauer.

Kroatien-Slawonien:

Mitrowitz in Syrmien und Sarajewo in Bosnien wegen Lohnbewegungen gesperrt.

Arbeitsmarkt.

Ueber die Arbeitsnachweise der Unternehmer in Bremen, Cuxhaven, Dortmund, Emden, Flensburg, Norddehn, Nürnberg, Oldenburg i. Großh., Schkeuditz, Stade, Westerstede und Wilhelmshaven haben unsere dortigen Kollegen den Boykott verhängt.

Entscheidungen des Haupttarifamts.

Entscheidung Nr. 40.

In Sachen des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe (Landesverband Tisch-Lothringen, Abteilung Colmar) gegen die Entscheidung zweiter Instanz, wonach den Arbeitern trotz der vertraglichen vierzehntägigen Lohnperiode schon am Schluß der ersten Woche ein Zuschlag von 60 Pf. auszusprechen ist, erkennt das Haupttarifamt:

Der Antrag wird abgelehnt. Die Entscheidung der zweiten Instanz bleibt als zu Recht bestehen.

Gründe.

Insbesonderer Verhandlungsbericht von Colmar, den 25. August 1913, waren die Parteien übereingekommen, daß die Angelegenheit der Vorfußhaltung durch Abstimmung in der Instanz entschieden werden soll, damit die Sache vereinbarungsgemäß endgültig erledigt.

Entscheidung Nr. 41.

In Sachen des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe, Kreisverband Pfälzischer Bauergewerbe, betreffend Aufhebung der Entscheidung zweiter Instanz, weil diese die Zuständigkeit überschritten hat, erkennt das Haupttarifamt:

Der Berufungsantrag wird abgelehnt.

Gründe.

Das Tarifamt hat unterm 16. September 1913 unter anderem entschieden, daß an dem Auslande vom 8. und 9. September beide Parteien „wohl mehr oder minder“ ein Beschluß haben. Gegenüber wurde von Arbeitgeberseite Berufung zum Haupttarifamt eingelegt mit der Begründung, daß hierzu mangels eines diesbezüglichen Antrags das Tarifamt nicht zuständig war und auch materiell die Entscheidung unzutreffend ist. Hinsichtlich der Zuständigkeit ergibt das Protokoll, daß die Parteien über die Entscheidungsbefugnis verhandelt und Anträge gestellt haben. Damit entfällt von selbst der Einwand, daß das Tarifamt ohne Antrag über eine Sache entschieden habe. Im materieller Hinsicht war das Haupttarifamt nicht in der Lage, die Sache nachsprachen, da die Zuständigkeitsvorschriften des § 6 des Haupttarifvertrages nicht vorliegen; es handelt sich um eine rein örtliche Angelegenheit, zu deren endgültiger Erledigung die Vorinstanzen berufen sind. Im übrigen ist der angeführte Zeit der Entscheidung zu unbedeutend gehalten, daß er keine Unterlage für eine eventuell gerichtliche Entscheidung über den Schadensersatzanspruch billigen kann.

Entscheidung Nr. 42.

Auf die Berufung des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Zweigverein Würzburg, gegen die Entscheidung des Tarifamts zu Würzburg vom 22. Juli 1913, erkennt das Haupttarifamt:

Die Berufung wird als unzulässig zurückgewiesen.

Gründe.

Das dem Reichstanzvertrag beigegebene Vertragsmuster läßt die Möglichkeit offen, für „jugendliche Arbeiter“ einen geringeren Lohn durch freie Vereinbarung festzusetzen. Der Begriff des „jugendlichen Arbeiters“ ist im Reichstanzvertrag nicht festgelegt worden, weil in dieser Hinsicht die örtlichen Verhältnisse außerordentlich verschieden liegen. Es ist also nicht nur die Frage, ob ein besonderer Lohn für Jugendliche bestimmt werden soll oder nicht, beziehungsweise für die Einzelverträge nachgelassen sein soll oder nicht, sondern auch, welche Altersklassen von Arbeitern unter dem Begriff „jugendliche“ fallen, der örtlichen Regelung vollkommen überlassen. Erfolgt eine solche, so unterliegt es dem Ermessen der örtlichen Parteien, bis zu welchem Lebensalter hinauf sie die Hälfte der Jugendlichen erstrecken. Insbesondere besteht bei der örtlichen Regelung dieser Frage keine Bindung an die Bestimmungen in früheren Anträgen der Haupttarifverträge, die in früheren Anträgen der Haupttarifverträge in Frage gestellt worden. Dem abgesehen davon, daß, wenn die Haupttarifparteien sich der Weiterbehandlung dieser Angelegenheit unterzogen hätten, nach jederzeit weitergehende Anträge hätten gestellt werden können, haben jene Anträge infolge der Abweisung der Frage zur örtlichen Regelung jegliche Bedeutung verloren. Die Schlussfolgerung, daß eine spätere örtliche Vereinbarung an die Grenzen, die durch die früheren Anträge gekennzeichnet waren, gebunden ist, wenn sie dem Sinne des Haupttarifvertrages gerecht werden sollte, ist deshalb abzuweisen. Gerade wegen der rein örtlichen Charakter dieser Frage kann natürlich die für einen einzelnen Ort festgesetzte Regel keine Allgemeinregelung erfahren.

Entscheidung Nr. 43.

In Sachen des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Zweigverein München, betreffend die grundsätzliche Entscheidung im Betongewerbe, erkennt das Haupttarifamt:

1. Bei der Entlohnung der Betonfacharbeiter und Zementarbeiter kommt es lediglich darauf an, welche Arbeiten diese Arbeiterkategorien verrichten und ob hiernach die Voraussetzungen des Schiedspruches in persönlicher Hinsicht gegeben sind.

2. Bezüglich der Anrechnung der im Schiedspruch vorgesehenen Qualifikationszeit ist es ohne Belang, ob diese vor oder nach Ertrag des Schiedspruches liegt.

3. Es genügt zur Qualifikation eines Zementarbeiters nicht, daß er mindestens zwei Jahre als Zementarbeiter tätig war, sondern er muß auch die für den Bezirk des Zementfacharbeiters vorgesehenen Arbeiten in vollem Umfange verrichten können.

4. Bezüglich der Verhältnismäßigkeit zwischen Zementfacharbeitern und den übrigen Kategorien kann ein gegenwärtiger Verteilungsmaßstab nicht festgelegt werden; es kann eine derartige Festlegung nur von Fall zu Fall erfolgen, eventuell unter Zustimmung der örtlichen Instanzen.

5. Die Arbeiter sind verpflichtet, den Arbeitgeber zu unterrichten, ob nach Maßgabe der vorliegenden Verhältnisse der Beschäftigungsmaßstab eine Umkehrung der tariflichen Bestimmungen, vor allem in der Richtung der Aufschaltungshöhe zu entlassenen Arbeitskräfte, enthält.

6. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, den Arbeitern auf Verlangen eine schriftliche Bestätigung über ihre Beschäftigungszeit und -art zu erteilen. Mangels einer solchen Bestätigung ist auch die Weidung anderer Beweismittel zulässig.

7. Unter Zugrundelegung dieser Gesichtspunkte ist der Fall Wolf von der zweiten Instanz neuerlich zu prüfen und zu entscheiden.

Gründe.

Der Fall Wolf-Wünchen hat dazu geführt, hinsichtlich der Auslegung des Schiedspruches der Inparteilichen vom 27. Mai 1913, verschiedene, grundsätzliche Fragen aufzuwerfen.

Zu 1. Bei der Frage, ob die Löhne für Zementfacharbeiter und Zementarbeiter zu zahlen sind, kann es angeht, daß der Vorlaute des Schiedspruches nicht darauf ankommen, welche Arbeiterkategorien gegen den Zementfacharbeiter herangezogen werden, sondern maßgebend ist allein die Art der Arbeitsleistung, die der Arbeiter zu verrichten hat. Leistet der Arbeiter die Dienste, die im Schiedspruch für den Zementfach- oder Zementarbeiter ausdrücklich angeführt sind, so hat er den Betonarbeiter Lohn zu verlangen.

Zu 2. Da der Betonfachschiedspruch nicht erst die Verhältnisse im Betongewerbe neu begründet, vielmehr auf bestehenden Verhältnissen aufbaut, so läuft die Qualifikationszeit von zwei Jahren beziehungsweise einem Jahre nicht erst von der Fälligkeit des Schiedspruches, sondern ist auch die vor dessen Fälligkeit zurückgereichte Zeit voll anzurechnen.

Zu 3. Für den Zementarbeiter ist eine Qualifikationszeit von zwei Jahren vorgesehen, um in die Kategorie der Zementfacharbeiter einzutreten zu können. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Zurücklegung der Qualifikationszeit allein genügt, um Zementfacharbeiter zu werden, eine gegenseitige Annahme hätte die Aufschaltung der einzelnen Arbeiten, die der Zementfacharbeiter leisten muß, geordnet überprüfbar gemacht. Es müssen ferner die geistigen und fachlichen Voraussetzungen nicht ebenfalls, sondern kumulativ gegeben sein.

Zu 4. Im Betonfachschiedspruch ist gesagt: Die Verwendung von Zementarbeitern auf einer Baustelle soll im allgemeinen Verhältnis zu Zahl der Zementfacharbeiter stehen. Dieses Verhältnis ist nur nach dem örtlichen Herkommen und den technischen Bedürfnissen und nur von Fall zu Fall bestimmbar. Im Streitfall haben hierüber die örtlichen Instanzen zu entscheiden. Dabei ist insbesondere davon auszugehen, daß der obige Teil des Schiedspruches nur zu dem Zweck angenommen wurde, um eine Schiedung der Zementfacharbeiter durch Bevorzugung minder entlohnter Arbeiter zu verhindern; er geben sich für den einzelnen Fall diesbezügliche Anhaltspunkte, so ist der geordnete Verteilungsmaßstab entsprechend zu fortsetzen.

Zu 5. Da die Betonarbeiter bestimmte besondere Voraussetzungen hinsichtlich ihrer Entlohnung zu beweisen haben, so ergibt sich hieraus die selbstverständliche Verpflichtung der organisierten Arbeiter, den Arbeitern diese Beweisführung durch Ausstellung einer geeigneten Bestätigung zu ermöglichen; ein nichtsprechendes Verhalten der Arbeitgeber ist tarifwidrig. Sollte der Betonarbeiter nicht in der Lage sein, eine schriftliche Bestätigung eines organisierten Arbeitgebers beizubringen, so können andere Beweismittel nicht zurückgewiesen werden, sondern sind als hinreichend anzusehen.

Zu 6. Der Fall Wolf ist nochmals dahin zu prüfen, ob die dortigen tatsächlichen Verhältnisse mit der gegenwärtigen Entscheidung in Einklang zu bringen sind.

Entscheidung Nr. 44.

In Sachen des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe (Verband der Arbeitgeber für das Baugewerbe München), betreffend die Aufhebung des Schiedspruches des Reichstanzamts vom 27. August 1913, erkennt das Haupttarifamt:

Die Entscheidung des Reichstanzamts wird bestätigt, wobei im Hinblick auf die Gründe noch ausdrücklich festgestellt wird, daß es sich nur um Betonarbeiter als Spezialarbeiter und nur um Arbeiter handeln kann, die unmittelbar für den Bau hergestellt werden.

Gründe.

Der Betonfachschiedspruch gilt für sämtliche unter den Betonfacharbeitern fallende Arbeiter und Arbeiter, soweit es sich lediglich um Arbeiter und Arbeiter nach Maßgabe des Betonfachschiedspruches handelt. Bei dieser Sachlage kann es nicht darauf ankommen, wo die Arbeiter ausgestellt werden, wenn nur die persönlichen und sachlichen Voraussetzungen für die Anwendung des Betonfachschiedspruches gegeben sind. Es und insoweit die auf Lagerstätten hergestellten Betonarbeiten unter den Betonfachschiedspruch

fallen, hängt von der örtlichen Festlegung der Verhältnisse ab. Es war deshalb die örtliche zweite Instanz zur Entscheidung formell berechtigt. Aber auch sachlich ist diese Entscheidung begründet, wenn auch der Tenor der Entscheidung etwas zu allgemein lautet, so ergibt sich doch aus den Gründen klar, daß die Entscheidung davon ausgeht, daß es sich um die Lagerstätten um Arbeiter handelt, die unmittelbar für den Bau bestimmt waren. Ferner spricht die Entscheidung ausdrücklich nur von Verwendung von Betonarbeitern als Spezialarbeitern im Sinne des Betonfachschiedspruches, es haben danach nur die Arbeiter auf dem Lagerplatz Anspruch auf Anwendung nach dem Betonfachschiedspruch und dem Bauarbeitervertrage, wenn sie als Zementfacharbeiter oder Zementarbeiter im Sinne der Definition des Betonfachschiedspruches als Betonfacharbeiter im Hauptfach, nicht nebeneinander, beschäftigt werden in der gleichen Weise, wie es auf der Baustelle zu erfolgen pflegt. Gegenwärtige Entscheidung ist keine grundsätzliche für das ganze Vertragsgebiet, sondern regelt nur den einzelnen Fall auf dem Lagerplatz Süd-Brücken.

Entscheidung Nr. 45.

In Sachen des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe (Arbeitgeberverband für das Maurer- und Zimmergewerbe zu Dresden) gegen die Entscheidung, ob der Deutsche Bauarbeiterverband als Betongewerkschaft berechtigt ist, die Genehmigung von Tarifverträgen zu erteilen, in denen örtliche Organisationen eine Ergänzung der Bestimmungen des Vertragsbuches bezüglich Lieferstunden vereinbart haben, wurde vor dem Haupttarifamt nachfolgende Berufung eingereicht: Die Betongewerkschaft ziffert Vereinbarung, wonach eine Lieferstunde der jeweiligen tariflichen Arbeitszeit bis zu einer halben Stunde zugunsten bleiben soll, ist an sich unzulässig. Die Arbeitgeberorganisation erklären jedoch, daß sie nicht auf der ausschließlichen Durchführung dieses Grundgesetzes bestehen, vielmehr sich vorbehalten, von Fall zu Fall nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse Ausnahmen zuzulassen.

Entscheidung Nr. 46.

Auf die Berufung des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Zweigverein München, gegen den Arbeitgeberverband für das Maurer- und Zimmergewerbe zu Breslau wegen Weigerung über Lohnfragen vor dem örtlichen Schiedsgericht zu verhandeln, erkennt das Haupttarifamt: Zur Entscheidung der Anträge des Deutschen Bauarbeiterverbandes ist das Schiedsgericht sachlich zuständig. Der Arbeitgeberverband für das Maurer- und Zimmergewerbe zu Breslau ist zur Verhandlung verpflichtet.

Gründe.

Die Arbeitgeber haben bei den örtlichen Tarifverhandlungen für das Schiedsgericht kein Einverständnis abgegeben, über einige von den Arbeitern zur Erörterung gestellte Punkte zu verhandeln, und zwar unter der Begründung, daß diese Punkte bereits durch die Schiedsprüche der Inparteilichen erledigt seien. Es handelt sich um folgendes: 1. Stundenlohn für Arbeiter; 2. Zuschlag zum Stundenlohn für Arbeiter; 3. einmündige Haltung des Kindes; 4. Stundenlohn der Arbeiter; 5. Stundenlohn der Arbeiter.

Die mündliche Verhandlung vor dem Haupttarifamt hat ergeben, daß der bisherige Breslauer Tarifvertrag tatsächlich eine Reihe Sonderbestimmungen enthalten hat, von denen es sehr wohl zweifelhaft sein kann, ob sie von dem Schiedsgericht der Inparteilichen erledigt sind. Es handelt sich nämlich um Proben, die gegenstandslos durch die Vereinbarung des Vertragsbuches im Sinne IV des Schiedspruches vom 1. Mai 1913 (Nichtzahlung der örtlichen Verträge) nach sich ziehen können. Ueber solche Punkte ist die Vertragsabteilung nach dieser Art. IV gehalten, vorzulegen. Die Inparteilichen sind verpflichtet, die Punkte zu verhandeln und zu entscheiden. Es ist dabei insbesondere zu prüfen, ob und insoweit auf Grund des Vorlautes des 4. des bisherigen Breslauer Vertrages und der bisherigen Punkte der Schiedsprüche der Inparteilichen die Breslauer Lohnverhältnisse erträglich geregelt hat oder ob insbesondere bei Annahme besonders zu behandelnder Arbeiterkategorien Vertragszuzüge im Verträge aufzunehmen sind.

Entscheidung Nr. 47.

In Sachen des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe (Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Wunsau und Ilmeggend), betreffend Aufhebung der Entscheidung der zweiten Instanz vom 17. September 1913 wegen Regelung der Handlöhne, erkennt das Haupttarifamt:

Der Antrag auf Aufhebung der Entscheidung zweiter Instanz vom 17. September 1913 wird zurückgewiesen.

Gründe.

Es steht fest, daß in Wunsau zwischen dem Arbeitgeberverband einerseits und dem Bauarbeiter- und Zimmererverband andererseits Verhandlungen über die Regelung der Handlöhne stattgefunden haben. Weiterhin ergibt die Aktenlage, daß mit dem Bauarbeiterverband eine Einigung erzielt wurde, die jedoch von dem Zimmererverband abgelehnt wurde. Es fragt sich nunmehr, ob diese teilweise Einigung die Wirkung äußert, daß die örtliche Instanz diese Frage hinsichtlich der Bauarbeiter nicht mehr entscheiden dürfte. Das Haupttarifamt kann eine derartige Wirkung nicht ausprechen. Denn es steht fest, daß bisher ein einschlägiger Vertrag mit den Bauarbeitern und dem Zimmerer abgeschlossen wurde und daß es in dem Willen der sämtlichen Parteien lag, auch in Zukunft einen gemeinsamen Vertrag zu schließen. Der Inhalt dieser Einigung hätte nur eine Ergänzung, die sämtliche Verträge, einschließliche des Zimmererverbandes, umfaßt, eine Bedeutung. Somit fällt die Frage auch gegenüber dem Zimmererverband nicht als durch Einigung erledigt, vor welchem nur die vorstehende. Daraus ergibt sich auch, daß die örtliche Instanz berechtigt war, die Regelung der Handlöhne gegenüber allen Arbeiterverbänden vollständig vorzunehmen.

Entscheidung Nr. 48.

Auf die Beschwerde des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Zweigverein Breslau, gegen den Arbeitgeberverband für das Baugewerbe...

Der Arbeitgeberverband für das Maurer- und Zimmergewerbe zu Breslau ist verpflichtet, über die Streitfrage, ob und in welcher Höhe bei Auslandsarbeiten ein Minimum festzusetzen...

Gründe: Es besteht Übereinstimmung darüber, daß bei Auslandsarbeiten eine Zulage zu gewähren ist, die von Fall zu Fall vor Beginn der Arbeit zu vereinbaren ist...

Entscheidung Nr. 49.

In Sachen des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe (Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in der Umgebung von Breslau)...

Der Antrag wird zurückgewiesen. Es besteht keine Übereinstimmung über die Zulage für die in der Vorladung nicht anwesenden Mitglieder...

Entscheidung Nr. 50.

In Sachen des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands, Zweigverein Chemnitz...

Der Antrag auf Aufhebung der Entscheidung der ersten Instanz wird abgewiesen. Die Beschwerde ist unbegründet...

Entscheidung Nr. 51.

In Sachen des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Zweigverein Sorau, betreffend 1. Antrag auf Zahlung des verfallenen Lohnes...

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Sorau ist verpflichtet, die Lohnsätze für Maurer und Zimmerer im Vertrag aufzunehmen...

Entscheidung Nr. 52.

Auf die Berufung des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Zweigverein Weichen, gegen die Entscheidung der ersten Instanz...

Die Berufung wird wegen Unzulänglichkeit des Hauptantrags zurückgewiesen. Die Beschwerde ist unbegründet...

Entscheidung Nr. 53.

Auf Antrag des Deutschen Bauarbeiterverbandes für das Baugewerbe (Arbeitgeberverband für das Baugewerbe Schleswig-Holstein)...

Der Antrag des Arbeitgeberverbandes wird abgewiesen, da darin keine Auslegung, sondern eine unzulässige Abänderung des Schiedspruches liegt...

Entscheidung Nr. 54.

In Sachen des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Zweigverein Weichen, betreffend Festsetzung der Lohnsätze...

Gründe: Auf Grund der Verhandlungen vor dem Hauptarbitrator wurde ein Einverständnis erzielt...

Entscheidung Nr. 55.

In Sachen des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Bezirk Gelnau, 2. des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands...

Gründe: Bei der Verhandlung über die Zulassung der Affordarbeit im Bezirk Gelnau haben sich die Arbeitgeber zum Vertrag und Abrechnung verpflichtet...

Entscheidung Nr. 56.

In Sachen des Deutschen Bauarbeiterverbandes für das Baugewerbe (Verband der Arbeiter des Baugewerks für München und Umgebung)...

Gründe: In I. Gemäß § 8 Abs. 2 des Hauptvertrages sind die örtlichen Organisationen verpflichtet...

Entscheidung Nr. 57.

In Sachen des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Zweigverein Gera, betreffend Entscheidung, daß der Arbeitgeberverband für Gera verpflichtet ist...

Gründe: Bei den Vertragsverhandlungen in Gera-Meiß haben die Arbeiter beantragt, auch über Zulage für Stadt- und Hofarbeiten zu verhandeln...

Entscheidung Nr. 58.

In Sachen des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands, Zweigstelle Chemnitz, betreffend Zulassung der Affordarbeit...

Gründe: Die Affordarbeit ist in einem Umfang vorgenommen, daß ihre Aufnahme in den Vertrag als berechtigt erscheint...

Entscheidung Nr. 59.

Auf die Beschwerde des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Zweigverein Stahlfabrik, gegen die Entscheidung des Hauptarbitrators...

Gründe: In dem Vertrag zur Wismar sind die Löhne für das Belagewerbe aufgenommen...

Entscheidung Nr. 60.

Auf die Berufung des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Bezirk Plauen i. Vogtl., gegen die Entscheidung des Hauptarbitrators...

Gründe: Unbestritten handelt es sich vorliegend lediglich um Erdarbeiten zur Herstellung einer Fußbrücke...

Entscheidung Nr. 61.

In Sachen des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe (Arbeitgeberverband für die Handreise Danziger Höhe und Danziger Niederung)...

Gründe: Unbestritten steht bezüglich der Einziehung der Orte Groß- und Klein-Plösch fest, daß bei den Verhandlungen...

Entscheidung Nr. 62.

Auf den Protest des Deutschen Bauarbeiterverbandes für das Baugewerbe (Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Danzig)...

Gründe: Auf den Protest des Deutschen Bauarbeiterverbandes für das Baugewerbe (Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Danzig)...



Der Protest des Arbeitgeberverbandes gegen das Urteil des Haupttarifamts vom 12. Februar 1913 wird als unzulässig zurückgewiesen.

Die Entschädigungen des Haupttarifamts sind gemäß § 6 des Hauptvertrages endgültig. Eine Wiederaufnahme des Verfahrens könnte nur unter ungemeiner Anwendung der Bestimmungen der Zivilprozessordnung in Frage kommen.

Entscheidung Nr. 63.

Auf die Berufung des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe (Schlichterband der Deutschen handwerklichen Betriebe in Bremen) gegen die Entscheidung des Einigungsamts für das Baugewerbe im Deutschen Bezirk vom 1. Oktober 1913 ergeht das Haupttarifamt:

Gründe:

Die Vorinstanz hat tatsächlich festgestellt, daß die Zementfabrikarbeiter in Bremen-Ebersfeld bisher mehr als die Maurer verdient haben und daher höhere Löhne in den Vertrag einzuführen seien.

Entscheidung Nr. 64.

In Sachen des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe (Landesverband) (Fisch-Bohrer) gegen das baugewerbliche Einigungsamt über die Worte „im freien Ermessen“ des § 10 Absatz 3 des Vertragsunters, erkennt das Haupttarifamt:

Auf Antrag des Arbeitgeberverbandes wird grundsätzlich entschieden. Bei oder nach Entlassung eines Arbeiters ist der Arbeitgeber nicht zur Erstattung verpflichtet.

Gründe:

Nach § 10 Nummer 3 des Haupttarifvertrages steht die Entlassung von Arbeitern im freien Ermessen des einzelnen Arbeitgebers. Nach diesem klaren Wortlaut besteht für den Arbeitgeber eine Verpflichtung, den oder die entlassenen Arbeiter zu entschädigen.

Aus den Tarifämtern.

Tarifamt für das Baugewerbe in Offen. In der Sitzung am 12. Februar hatte sich das Amt auf Antrag des Deutschen Arbeitgeberverbandes mit Differenzen in Bezug auf den Stundenlohn der Bauhilfsarbeiter des Lohnbezirks Hannover beschäftigt.

Die Verhandlungen des Haupttarifamtes führte Kollege Muth in längeren Ausführungen aus, was bezüglich des Tarifparagrafen (§ 5 des Vertrages) nach alles zu veranlassen ist, dem Arbeitgeberverband gemeinsam in einer besonderen Sitzung zu besprechen.

Die Verhandlungen des Haupttarifamtes sind gemäß § 6 des Hauptvertrages endgültig. Eine Wiederaufnahme des Verfahrens könnte nur unter ungemeiner Anwendung der Bestimmungen der Zivilprozessordnung in Frage kommen.

Tarifamt Bielefeld. In der Sitzung am 31. Januar fand auch die Zulassung der Affordarbeit zur Entscheidung. Diese Frage war vom Haupttarifamt auf Nachfrage an die zweite Instanz zurückverwiesen.

Die Verhandlungen des Haupttarifamtes für das Baugewerbe (Landesverband) (Fisch-Bohrer) gegen das baugewerbliche Einigungsamt über die Worte „im freien Ermessen“ des § 10 Absatz 3 des Vertragsunters, erkennt das Haupttarifamt:

Bezirk Cöln.

Aus Cöln wird mitgeteilt: Der Streit der bei der Walfauer Maschinenfabrik (Kittensgesellschaft) im Cöln einigen Willen beschäftigten Hilfsarbeiter ist beendet.

Bezirk Königsberg.

Arbeits in Döpreußen. Hier versuchen die Unternehmer den Einfluß des Verbandes dadurch zu brechen, daß sie die einschlägigen Maurer und Bauarbeiter, die reiflos organisiert sind, von der Arbeit ausschließen.

Bezirk Magdeburg.

Corwieg. Die Unternehmer des Baugewerbes verlangen nach wie vor, daß die ausgesperrten Bauarbeiter unterzeichnen sollen, daß sie die ausgesperrten Tarifunternehmer nicht unterstützen werden.

um unorganisierte Bauarbeiter zu bekommen. An diesen Punkten haben sie aber keine Freude. Ihnen kennt der Arbeiter erst einmal die Arbeit mit den Häuten weg, die sie überhaupt zu gebrauchen ist.

Derenburg. Am Montag letzten sämtliche Maurer die Arbeit nieder. Seit Jahren haben die hiesigen Bauarbeiter keine oder nur ganz unvollständige Lohnaufstellungen erhalten.

Bezirk München.

Von Augsburg wird uns berichtet: In Bauningen a. d. Donau führt die Tiefbaufirma Otto Schlemmer aus München Kanalbauten aus. Sie zahlt für Erdarbeiter 27 bis 30 $\frac{1}{2}$ für Eingehore 66 $\frac{1}{2}$ und für Maurer 85 bis 70 $\frac{1}{2}$ pro Stunde.

Berichte.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Bestellungen und Adressenveränderungen nur dann für die laufende Nummer berücksichtigt werden können, wenn sie Montag mittags in unsern Händen sind.

Aischaffenburg. (Jahresbericht.) Das Jahr 1913 war in Bezug auf Arbeitslosigkeit für unsere Kollegen sehr unglücklich, so daß wieder viele Kollegen aus der näheren Umgebung der Handwerker abziehen mußten.

Table with 4 columns: Jahr, Wohngebäude, Arbeiter für gewerbliche Betriebe und Industrie, Arbeiter für gewerbliche Betriebe und Industrie, Gesamtsumme. Rows for years 1906-1913.

Wie die Konjunktur in Aischaffenburg dankerlos ist, ist sie in großen und ganzen im gesamten Handwerkergebiet gewesen. Für das Jahr 1914 ist wieder eine bessere Konjunktur zu erwarten, weil die Manufaktur von Österreich bis Schwaben und die Gasenanlagen in Aischaffenburg in Angriff genommen werden.

zu haben. Die Diskussion war im allgemeinen sehr sachlich. Die Anstellung eines italienischen Kollegen wurde beschlossen.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen beanspruchte der Punkt: Einführung der Erwerbslosenunterstützung. Viele Mitglieder fordern die Einführung als eine Notwendigkeit; aber der Zentralvorstand hält sie für vorläufig. Hierzu wurde folgende Resolution mit 43 gegen 3 Stimmen beschlossen.

Die Delegiertenversammlung beschließt die Schaffung der Arbeitslosen- beziehungsweise Erwerbslosenversicherung. Sie konstatiert jedoch, daß eine wesentliche Beitragserhöhung, ohne welche die Einführung dieses Unterstützungszweiges nicht denkbar, zurzeit unmöglich ist. Es sind aber alle Vorbereitungen zur baldigen Einführung zu treffen. Der Zentralvorstand soll deshalb die bereits begonnenen statistischen Erhebungen, die als Unterlagen unbedingt nötig sind, energisch weiter betreiben, und dringende Pflicht der Mitglieder ist es, ihm durch gewissenhafte Beantwortung der Fragen dabei zu unterstützen. Hand in Hand wird damit eine gründliche Aufklärung der Mitglieder für notwendig erachtet, um das Verständnis für diese Frage nach allen Seiten zu wecken. Um aber auch ein gewissenhaft durchdachtes Projekt zu erhalten, bei welchem eventuell die Verschmelzung mit der bereits bestehenden Reise- und Krankenkassenunterstützung ins Auge zu fassen ist, sind den Mitgliedern folgende Fragen zur namentlichen Urabstimmung zu unterbreiten:

1. Wer will die Einführung der obligatorischen Arbeitslosenversicherung?
2. Wer will, daß der neuinzuführende Unterstützungszweig der Arbeitslosenversicherung mit der bereits bestehenden Reise- und Krankenkassenunterstützung verschmolzen wird?
3. Wer will, nur zu dem Zweck der Einführung der Arbeitslosenversicherung, mindestens
 - a) 90 Ots. pro Woche Beitrag entrichten?
 - b) 40 " " " " " "
 - c) 50 " " " " " "

Die namentliche Urabstimmung über diese Fragen hat im Laufe dieses Sommers stattzufinden, die Ausarbeitung ernsthafter Projekte, neben dem Ergebnis der Statistik, von dem Entscheide der Mitglieder über die vorliegenden Fragen abhängig ist.

Als weiterer wichtiger Punkt folgte dann die Beratung über die Errichtung einer Krankenkassenkasse. Die Krankenkassenverhältnisse in der Schweiz liegen sehr im argen. Bis vor kurzem war es jedem einzelnen selbst überlassen, ob er sich gegen Krankheit versichern wollte oder nicht. Die Versicherungen selbst lagen zum Teil in privaten Händen; aber es hatten auch einzelne Organisationen etwas für ihre Mitglieder geschaffen. Nun hat vor kurzem der Nationalrat einen Beschluß gefaßt, jenen Krankenkassen, die bestimmten Anforderungen in bezug auf Aufnahme von Mitgliedern und Leistung von Unterstützungen genügen, einen Zuschuß aus Staatsmitteln zu gewähren. Der Zuschuß beträgt pro Kopf und Jahr mindestens Frs. 3,50, erhöht sich aber bis zum Betrage von Frs. 5, wenn Frauen und Kinder in die Versicherung einbezogen werden, beziehungsweise die Leistungen der Kasse über die Minimalgrenze hinausgehen. Die einzelnen Kantonsregierungen haben das Recht, für ihren Bereich die obligatorische Zugehörigkeit der Arbeiter zu einer Krankenkasse zu beschließen. Die Gewerkschaften wollen nun auch für die Errichtung einer allgemeinen Krankenkasse eintreten, und sieben Verbände, die schon Krankenkassen haben, sind bereit, diese zu einer Zentralkasse auszugestalten. Der Vorstandsvorsitzende schlug nun vor, zu beschließen, daß, wenn der geplante Zusammenschluß der Gewerkschaften eintreten sollte, der Beitritt zu dieser Krankenkasse für die Mitglieder des Verbandes obligatorisch sein soll. Das wurde mit 21 gegen 16 Stimmen beschlossen.

Taktik und Agitation war der interessanteste Punkt der Tagesordnung, der dem an sich sehr erschöpfend behandelt wurde. Da die gesamten Verhandlungen unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfanden, so läßt sich hierüber nicht viel sagen. In einzelnen Punkten standen sich die Ansichten des Vorstandes und eines großen Teiles der Delegierten scharf gegenüber. Man wünschte dringend eine Aenderung in der Taktik. Den Sektionen soll es in Zukunft überlassen sein, zu versuchen, ob sie örtlich gemeinsam mit den Christlichen in eine Lohnbewegung eintreten wollen. In solchen Fällen übernehmen aber auch die Sektionen beziehungsweise Zahlstellen hierfür die gesamte moralische Verantwortung. Aenderungen des Statuts, die auch auf der Tagesordnung standen, konnten mit Rücksicht auf die Urabstimmung über die Schaffung eines ganz neuen Statuts nötig machen, nur in ganz beschränkter Weise vorgenommen werden. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wurde auf sieben erhöht und die Bestimmungen über die Delegiertenwahl etwas geändert, worauf der Vorsitzende Staudé die Verhandlungen mit einem kernigen Schlußwort als beendet erklärte. C. O.

Vom Bau.

Anfälle, Arbeiterfuß, Submissionsen &c. Folgen! Unterleitet nie, von Unfällen, Bauernstößen, überhand von allen wichtigen Vorstimmungen auf den Bauten schließlich einen fastigen-Bericht an Euer Instanz zu senden.

Danzig. Am 4. März führte der Kollege G. Matzscholl an dem Umbau der Firma Reichberg aus einer Höhe von 5 m auf das Straßenniveau und erlitt dabei schwere innere Verletzungen. Er mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Matzscholl war mit dem Bau einer Rüstung be-

schäftigt und machte dabei einen Festtritt. Wäre ein Fangseil vorhanden gewesen, dann hätte er nicht bis auf das Straßenniveau fallen können.

Frankfurt a. M. Am 3. März verunglückte der Kollege Georg Seib aus Dreieichenhain bei einer Reparaturarbeit am dem Schlepper der Expeditionsgesellschaft „Alpenant“ in Mannheim. Mit dem Kollegen Müller zusammen stürzte er infolge Gerüsches 22 m tief in einen Schlammloch. Der Kollege Seib starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus und an den Klunten des Kollegen Müller wird gemeldet. Empfindbar war das Verhalten der Firma Wais & Freytag, bei der die beiden Kollegen arbeiteten. Sie hielt nicht einmal für notwendig, die 65 Jahre alte verwitwete Mutter des Kollegen Seib zu benachrichtigen. Erst als Nachbarn ihr auf Grund von Bekümmernissen von dem Unfall Mitteilung machten, erfuhr sie auf telephonische Anfrage in Mannheim, daß sie ihren Sohn verloren hatte.

Hamburg. Jahresbericht der Bauarbeiter-Vereinigung. Auf der Leipziger Bauausstellung hatten auch hiesige Organisationen Material ausgestellt. Während des Berichtsjahres wurden drei Verhandlungen, betreffend Arbeiterlöhne auf Bauten, erlassen, und zwar eine für Altona, die am 15. Januar in Kraft trat, eine für die Schiffbau- und Maschinenbauindustrie am 21. März Gültigkeit erlangt. Die Altonaer Verordnung dürfte durch die Eingabe der Bauarbeiterkommission vom Juni 1912 beantragt sein. Der Inhalt der drei Verordnungen bringt eigentlich nichts Neues. Es ist darin im feinsten Wort des Schlichters die Gefährdung des Lebens- und Gesundheitsschadens, der Arbeiter, des Aufstieges (Abbedungen) erwähnt. Die Verhandlungen regeln für die betreffenden Gemeinden nur die hygienischen und sanitären Verschärfungen an den Bauten. Am 8. März wurde im Altonaer Stadtparlament ein sozialdemokratisches Präsidium folgenden Antrag gestellt: „Die hiesigen Kollegen wollen beschließen: 1. daß den baupolizeilichen Überwachungsämtern ausübenden Beamten praktisch erfahrenen Arbeiter als Baukontrolleure zur Seite gegeben werden; 2. die Baukontrolleure sind von den in Betracht kommenden Arbeitern zu wählen und von der Stadt Altona zu bezahlen; 3. die Wahl wird nach dem Wahlsystem zu den Gewerbevereinsämtern vollzogen.“ Der Polizeidirektor Weisentrup führte aus, daß eine solche Einrichtung überflüssig sei, doch mußte er zugestehen, daß Verträge vorlägen. Dem Antrage erging ein einstimmig beschlossener Antrag im Jahre 1911: er wurde von der Mehrheit des Stadtparlaments nicht genehmigt.

In mehreren Gemeinden unseres Kontrollgebietes entsprechen die Polizeiverordnungen nicht dem Geist der Polizeiregierung vom 4. Juli 1913; teilweise werden sie ihm ebenso angepaßt, im andern Falle müßte unterdessen darauf hingewirkt werden. Die schlechte Konjunktur, die im allgemeinen auf dem Arbeitsmarkt laitet, machte sich auch in unserem Kontrollgebiet stark bemerkbar. Bei Verhandlungen mit den Unternehmern über die Beschäftigung von Hilfskräften genann man oftmals den Grund, als glaubten die Unternehmer, bei der schlechten Konjunktur benötigten sie die behördlichen Vorschriften nicht einzuhalten. Die Kontrolle erstreckte sich auf 750 Baustellen. Davon waren 204 Schiffbauten, 27 Schiffbauten, 15 Bauwerk- beziehungsweise Umbauten, 48 Arbeiterwohnungen, 26 Arbeiterwohnungen, 263 Baustellen gingen bei der Bauarbeiterkommission Meldungen über Mängel ein; auf diesen Bauten wurden 403 Verträge gegen die behördlichen Vorschriften geschlossen. Von den Meldungen entfielen auf die Organisation des Bauarbeiterverbandes 188, der Dachbeder 6, der Waler 7, der Holzarbeiter 8, der Leitergerüstarbeiter 1, der Waler 15, des Metallarbeiterverbandes 21, der Maschinenisten 6, der Eisenleute 1, der Köpfer 5 und der Zimmerer 21. Außer diesen gemeldeten Mängeln wurden bei der laufenden Kontrolle insgesamt 1488 Mängel angetroffen.

Von der Art der Mängel der Mängel wurde das Bureau vielfach nicht in Kenntnis gesetzt. Die Mängel müßten abgehoben werden. Die in Frage kommenden Arbeiter sollten in jedem Falle benachrichtigt werden, die Mängel beseitigt werden. In zwei Fällen kam es zur Arbeiterbestrafung. Die nicht durch Behörden erledigten Fälle wurden den zuständigen Behörden übermitteln. Einleitungen von Bauten wegen vorgekommener Verträge gegen die Bauarbeiterbestimmungen wurden fünf bekannt. Die Ursachen des Geschehenen der Behörden lag in fast allen Fällen in dem Fehlen von Schutzmaßnahmen. Zu den an die Behörden eingereichten Eingaben über die Mängel der Mängel ist an dieser Stelle noch zu sagen, daß eine Mängeluntersuchung fast gar nicht erfolgt, man daher auch nicht weiß, ob die Mängel eingestrichelt sind oder nicht. Die Mängel angetroffen hat. Anstatt die Einrichtung der baupolizeilichen Arbeiter Hamburgs zu unterstützen, bringen sie der Behörden eine ganz unüberwindliche Abneigung entgegen. 82 Mängel sind der Kommission bekannt geworden, bei denen 94 Mängel in Frage kommen. Auf die Mängel 1. Zimmererarbeiten, 2. Bauarbeiterarbeiten, 3. Mängel an Stützgeräten an der Gintennaun benutzte. Zwei Mängel der Mängel wurden 75 Baustellen bestrafte. Die Ursachen der Mängel waren nach den Feststellungen des Kontrollorgans folgende: mangelhafte Abdeckung in 6 Fällen, schlechte und mangelhafte Abdeckung in 7, unzureichendes mangelhaftes Gerüst in 9 Fällen. Beim Gerüstbau in 6 Fällen war mangelhaftes Gerüst die Ursache von Unfällen, schlechter oder gar das Fehlen von Schutzmaßnahmen, schlechte beziehungsweise Arbeitsweise in 10, schlechte, tiefenarbeiten in 5 Fällen und in 16 Fällen lagen die Ursachen der Mängel nicht aufzuklären. In 1 Falle verunglückte ein Arbeiter beim Transport. In 3 Fällen wurde das Mängelbeseitigen eine Weile an dem Bau die Ursache eines Unfalls. Ein Zimmerer war sich in eine gegenüber der Baustelle auf der andern Seite der Straße

liegende Baustelle zwecks Beseitigung der Notwendigkeit gegeben. Er wurde auf der Straße überfahren. Einigung von Bauten passierten; 4, wobei niemand verletzt wurde. 32 Bauabteilungen, in welchen für den Bauarbeiterfuß gewirkt wurde, sind vom Kontrollleur bestrafte worden, davon waren 13 Arbeiter und 19 Bauabteilungen. In 20 Sitzungen der beschriebenen Werke nahm der Kontrollleur ebenfalls teil.

Die Art der behördlichen Kontrolle ist sehr verschieden; das tritt schon in diesen Berichten, wo zwei Baupolizeien- sachen und mehrere Baupolizeienbehörden die Kontrolle ausüben, in die Erscheinung. Ganz besonders ist dies bei dem Arbeiterhandwerker bemerkbar. Hiergegen wird in einzelnen Fällen behördliche Kontrolle nicht unternommen. Naturgemäß gelte solche gefährliche Arbeitsweise, Gefahren, und es sind daher auch zwei Unfälle zu bezeichnen. Die baupolizeiliche Baupolizei-Kontrollen hat in ihren Berichten nichts gegen die Gefahren beim Heben, die Bauabteilungen entfallen, während die Bauabteilungen in den Stellen, wo diese gefährliche Arbeitsweise ausgeübt wird, Schutzmaßnahmen ergreift. Es ist aus absehbarer Zeit nicht zu erwarten, daß die baupolizeiliche Baupolizei-Kontrollen ihren Standpunkt verläßt. Da sie so gegen ihren eigenen Ehrgefühl für den handwerklichen Baupolizeibereich geltend gemacht hat, um die in Hamburg baupolizeilich vorgezeichneten Bestimmungen zu befolgen. Nicht mangelhaft werden häufig die Schutzvorrichtungen an den Wohnbauten innegehalten. Hierbei ist nur für den Bauarbeiter in der Sommerordnung etwas enthalten, aber auch dann wird nicht strikte gehandhabt, selbst bei Staatsbauten konnte man diese Beobachtung machen. Daß der Arbeiter sich an Wohnbauten nicht schneller fortbewegt, hat seine Ursache nicht in dem Fehlen der behördlichen Regelung des Bauarbeiterfußes. Würde von Verträgen wegen darin nachgeholfen und den Gemeinden und Landstellen mit dementsprechenden Verordnungen ausgestattet, so würden hierin mehr Fortschritte zu bezeichnen sein. Soweit bekannt, sind solche Fortschritte in Arbeit, wenn sie aber das Recht der Welt erblitten, ist wohl schwer zu erraten. Daß der in Arbeit befindliche Arbeiter in der Regel von Arbeitervereinen angegriffen worden ist, folgt schon mangelhaft. Nicht mangelhaft ist es mit dem Bauarbeiterfuß oft an Staatsbauten bestellt, was seine Ursache im System hat. Bezeichnend ist, daß ein Staatsaufseher den Kontrollleur der Kommission, als er ihm die Mängel zeigen wollte, den Bauarbeiterfuß nicht. Dabei konnten gerade die hiesigen Bauarbeiter sowie die Techniker den Bauarbeiterfuß fördern. Es ist zu begehren, daß der dritte Bauarbeiterfußkongress zu Leipzig eine Resolution annahm, in der auch die Techniker und Bauarbeiter aufgeführt werden, die sich gegen die Gefahren an den Bauten für sich und für die Allgemeinheit zu wachen. Betreffend der Gefahren der Arbeiterfuß, Luft usw., waren es in der Hauptsache die Arbeiter, wo unbedingte Bauten angeordnet wurden. So besonders in Altona, wo die hiesigen Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wesentlichen Teil mit zur Beseitigung der Unfälle beitragen zu haben. Die heutige Arbeitsweise an den Bauten gleicht in vielen Fällen der amerikanischen. Mit der Einführung der Kontrolle kaum merklich in die Erscheinung tritt. Die Kommission glaubt, auch in dieser Hinsicht einen wes

